Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
32 (1898)

52 (3.3.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-679665

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jähriger Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner und Ant. Parusse', Haarenstraße 5. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 52. Oldenburg, Donnerstag, den 3. März 1898. XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Damenpolitik.

⊙ **Oldenburg**, 3. März.

Das Attentat auf den König von Griechenland hat, wie nicht anders zu erwarten, der Betrachtung über die politische Lage des Hellenenlandes und die noch immer schwebende Kreta-Frage neuen Stoff zugeführt. Die Stimmen der Presse sind darin einig, daß der Zwischenfall belebend auf die Angelegenheit der Kandidatur des Prinzen Georg für den kretischen Gouverneurposten einwirken wird. Es kommt noch ein anderer Gesichtspunkt in Betracht: der bevorstehende Besuch der russischen Kaiserin-Witwe am Hofe zu Kopenhagen. Daß man diesen Faktor bisher an vielen Stellen übersah, ist umso merkwürdiger, als noch vor kurzem die Oeffentlichkeit, ebenfalls anläßlich der Diskussion über die kretische Gouverneurfrage, Gelegenheit hatte, sich mit der Damenpolitik an der Newa zu beschäftigen. Es hieß da, die Kaiserin-Witwe von Rußland hätte mit den Königinnen von Dänemark und England Vereinbarungen getroffen, um ihren Liebling, den Prinzen Georg, auf Kreta in Amt und Würden einzusetzen, es koste, was es wolle. Ob die greise Regentin Großbritanniens noch Neigung hegt, über die Köpfe ihrer Minister hinweg in die Angelegenheit anderer Staaten sich einzumischen — entgegen dem ein langes Leben hindurch befolgten Prinzip — darf als zweifelhaft gelten. Dagegen ist ganz wahrscheinlich, daß die ehemalige dänische Prinzessin Dagmar, welche als Gattin des starrköpfigen Zaren Alexander in der Politik bedeutenden Einfluß zu gewinnen verstand, diese Beschäftigung fortsetzt, und umsomehr, als Zar Nikolaus für ziemlich lenksam gilt. Die betagte Königin von Dänemark dürfte den Plänen der willensstarken Tochter sich anschließen. Hat die Kaiserin-Witwe von Rußland in der kretischen Gouverneur-Angelegenheit die Hand im Spiele, so wird das Attentat auf ihren Bruder ihre Bemühungen verdoppeln. Voraussichtlich wird auch König Christian von Dänemark, in begreiflicher Besorgnis um das Schicksal seines auf dem griechischen Königsthrone sitzenden Sohnes, seine Tochter in ihrem Vorhaben bestärken. Denn es läßt sich nicht leugnen, daß die Ernennung des Prinzen Georg zum Gouverneur von Kreta in beträchtlichem Maße die Wege ebnen würde zur Angliederung der Insel an Griechenland und somit zur Festigung der hellenischen Dynastie. Es kommt nun in erster Linie darauf an, ob der Zar standhaft bleiben und nach wie vor vermeiden wird, einen Druck auf die Türkei, welche die Kandidatur des Prinzen Georg bekanntlich unbedingt verwirft, auszuüben. Die bevorstehende Reise der russischen Kaiserin-Witwe nach Kopenhagen ist vielleicht von entscheidender Bedeutung für die Weiterentwickelung der Dinge im Orient. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, hat auch Deutschland Interesse daran, wer auf dem „interessanten" Kreta als Gouverneur schaltet und waltet. Wie es scheint, wird die Diplomatie auch in diesem Jahre um die Sommerruhe kommen.

Die Flottenvorlage in der Budget-Kommission.

Berlin, 2. März.

Die Beratung des Flottengesetzes wird fortgesetzt mit der Spezialdiskussion zu § 1. Abg. Lieber erörtert die von ihm gestellten Abänderungsanträge Danach sollen in den gesetzlichen Sollbestand auch noch aufgenommen werden die 13 Panzerkanonenboote. Statt 17 Linienschiffe soll es heißen: 1 Flaggschiff und 2 Geschwader zu je 8 Linienschiffen. Außerdem sollen im Sollbestand der Kreuzer die Auslandsschiffe und die zur Schlachtflotte gehörenden Kreuzer geschieden werden. Endlich soll bei der Bindung es heißen statt: „in den Etat aufzunehmen" „durch den Etat festzusetzen". Auch soll hier das Wort „thunlichst" eingeschoben werden. Abg. Müller-Fulda beantragt zu § 7, eine nähere Darlegung der Kosten für Landbauten bis 1904 zu verlangen. Staatssekretär Tirpitz erklärt dies für unmöglich. Größere Mehrkosten, als angesetzt sind, würden nicht entstehen, da das Plus an Mannschaften auf die Schiffe gehen soll. In den Rekrutenmonaten würde man wie früher die Forts belegen. Auf die Küstenbefestigung werde man nach Verstärkung der Schlachtflotte nicht mehr zu verwenden brauchen. Abg. Lieber erinnert daran, daß alle Versuche 1893 bei der Militärvorlage, die weiteren Kosten klarzustellen, gescheitert seien infolge der vorsichtigen Erklärungen der Regierung. Was die Centralleitung mit einiger Wahrscheinlichkeit geben könne, werde ja gegeben werden. Abg. Galler hält größere Klarheit im Sinne des Abg. Müller-Fulda für durchaus erforderlich. Die Marineverwaltung scheue sich, herauszukommen. Staatssekretär Tirpitz verwahrt sich gegen letzteres, da die Jahresrate der Landbauten auf 8,7 Millionen Mark bemessen sei. Abg. Graf Arnim wendet sich gegen den Lieber'schen Zusatz „thunlichst". Auch könne man die Preise für den Schiffsbau jetzt nicht fixieren. Eine Mehrforderung durch Erhöhung der Löhne und der Eisenpreise müsse vorbehalten werden im Gesetz. Es wird beschlossen, über den Antrag Müller und die ganze Nr. 3 § 1 erst in Verbindung mit § 7 (Limitierung der Summe) weiter zu diskutieren. Abg. Bebel wendet sich gegen die von Lieber beantragte Aufnahme der Panzerkanonenboote in den gesetzlich fixierten Sollbestand der Schiffe. Staatssekretär Tirpitz erklärt, daß die Panzerkanonenboote keineswegs auf dem Aussterbeetat stehen, man beabsichtige, nach 1904 neue Panzerkanonenboote zu fordern. Abg. Richter ist erstaunt darüber, wie die beiden Referenten dazu kommen, die gesetzmäßigen Bindungen des Etatsrechts noch auf eine Schiffsklasse auszudehnen, wofür es die Regierung selbst nicht verlangt. Nach 1904 binde man sich damit für Panzerboote als sogenannte Ersatzbauten, deren Beschaffenheit heute niemand kenne. Nachdem auch Abg. v. Bennigsen sich diesen Bedenken angeschlossen und Abg. Graf Stolberg erklärt, daß ihm diese Sache gleichgiltig sei, wenn nur das Gesetz zustande komme, ziehen die Abgg. Lieber und v. Massow ihren Antrag zurück, die Panzerkanonenboote in den Sollbestand aufzunehmen.

Die Nr. 1 und 2 des § 1 (Sollbestand der Schiffe und Anrechnung der vorhandenen Schiffe darauf) werden nach unwesentlichen Erörterungen mit den Lieber'schen Abänderungen (mit Ausnahme der Panzerkanonenboote) angenommen mit 21 gegen 7 Stimmen. Dagegen stimmen die Freis. Volkspartei, die Deutsche Volkspartei, Sozialdemokraten und Polen. Mehrere Centrumsmitglieder erklären ihre Gesamtabstimmung künftig abhängig zu machen von dem vorerwähnten Antrag Müller, betr. Kostenaufstellung.

Die Verhandlung wendet sich der Nr. 3 des § 1 zu in Verbindung mit dem von dem Referenten beantragten § 8 (Limitierung des Gesamtaufwandes). In einer dazu neu vorgelegten Fassung würde dieser Teil des Gesetzes lauten:

§ 1 Nr. 3. Die Bereitstellung der Mittel für die zur Erreichung des Sollbestandes erforderlichen Neubauten unterliegt der jährlichen Festsetzung durch den Reichshaushaltsetat mit der Maßgabe, daß die Fertigstellung des gesetzlichen Schiffsbestandes thunlichst, soweit die im § 8 ausgeworfenen Mittel ausreichen, bis zum Ablauf des Rechnungsjahres 1904 durchgeführt werden kann.

§ 7. Während der nächsten 7 Rechnungsjahre (1898 bis 1904) ist der Reichstag nicht verpflichtet, für sämtliche einmaligen Ausgaben des Marine-Etats mehr als 471,200,000 Mk., und zwar für Schiffsbauten und Armierungen mehr als 410,300,000 Mk. und für die sonstigen einmaligen Ausgaben mehr als 60,900,000 Mk., sowie für die fortdauernden Ausgaben des Marine-Etats mehr als die durchschnittliche Steigerung von 4,200,000 Mk. jährlich bereit zu stellen.

Soweit sich in Gemäßheit dieser Bestimmungen das Gesetz bis zum Ablauf des Rechnungsjahres 1904 nicht durchführen läßt, wird die Ausführung bis über das Jahr 1904 hinaus verschoben.

Staatssekretär Tirpitz: „Die Regierungen halten es für dringend notwendig, die Flotte so rasch wie möglich herzustellen. Wahrscheinlich ist es, daß wir mit den veranschlagten Summen auskommen, aber sicher ist es nicht. Die Limitierung hat etwas Unbequemes. Ich habe auch nur für meine Person gesprochen, die verbündeten Regierungen haben sich noch nicht schlüssig gemacht."

Abg. v. Bennigsen: „Es ist anzuerkennen, daß die Regierungen dem Reichstag entgegenkommen werden. Wir machen große Anstrengungen, das Notwendigste zu beschaffen. Da muß man sich in anderen Ausgaben einschränken, und die Regierung mag sich danach einrichten."

Abg. Müller-Fulda entwickelt einen ausführlichen Plan zur Begründung eines Antrags, den Reichskanzler zu ersuchen, Aufschluß darüber zu geben, welche Bedenken der Ausführung sämtlicher geplanten Neubauten schon in 6 Jahren statt der verlangten 7 Jahre entgegenstehen.

Die Abgg. Frese und Hammacher führen aus, daß eine Ueberhastung der Bauten sehr nachteilig wirken könne in Bezug auf die Privatindustrie, auch technischen Verbesserungen entgegenwirke. Es entspinnt sich über den Antrag Müller-Fulda ein langes Diskutieren, welches ergebnislos bleibt. Abg. Richter begreift nicht, was es bezwecken soll, in dieser Art einen neuen Plan aus der Mitte der Kommission aufzustellen. Folgerichtig müßte alsdann die ganze Verhandlung vertagt werden. Die Verhandlung über den Antrag Müller wird darauf ausgesetzt.

Nach der Frühstückspause gelangt der erste Antrag Müller (Fulda) zur Verteilung, welcher Auskunft fordert über die für die nächsten 7 Jahre in Aussicht genommenen Landbauten. In der Diskussion über § 1 erklärt Abg. Graf Arnim seine Bedenken gegen die Limitierung für beseitigt, nachdem Abg. Lieber erklärt hat, daß die Limitierung den Reichstag keineswegs vinkuliere, etwaige Nachforderungen budgetmäßig zu bewilligen. Hierauf wird der Antrag Müller mit 14 gegen 11 Stimmen abgelehnt.

Der § 1 im ganzen und der § 8 (Limitierung) werden darauf mit 21 gegen 7 Stimmen angenommen. Auch diejenigen Mitglieder der Centrumspartei stimmen dafür, welche vorher erklärt haben, ihre Abstimmung von der Annahme des abgelehnten Antrages Müller abhängig machen zu wollen.

Die Verhandlung wendet sich dem § 2 zu, welcher die Fristen für die Ersatzbauten vorschreibt. Abg. Lieber beantragt dazu, das Alter der Schiffe von der „Bewilligung der ersten Rate" an zu berechnen. Die Termine bis zum Ersatzbau sollen „in der Regel" gelten, Abweichungen von der Regel aber die Zustimmung des Bundesrates und des Reichstages erheischen. Aus den Darlegungen des Referenten Abg. Lieber ergiebt sich, daß nach dem Septennat in der siebenjährigen Periode 1904 bis 1911 241,6 Millionen Mk. für Ersatzbauten notwendig werden für 1 Linienschiff, 1 großen, 13 kleine Kreuzer, 13 Panzerkanonenboote und 7 Torpedobootsdivisionen. Auf eine Anfrage des Abg. Richter teilt Staatssekretär Tirpitz mit, daß von dem Sollbestand der künftigen Flotte nach den Normen für das Schiffsalter jährlich 44 Millionen Mk. für Ersatzbauten erforderlich sein würden. Es entspinnt sich eine unwesentliche Debatte über die Berechnung des Alters der Schiffe, über die Frage des Ersatzes untergegangener Schiffe und die Fassung der Abweichungen. Abg. Müller-Fulda will im Gegensatz zu Lieber Abweichungen von der Regel nicht von der Zustimmung des Bundesrates abhängig machen. Der § 2 wird von der bekannten Mehrheit nach den Lieber'schen Anträgen angenommen. Hierauf vertagt sich die Kommission. Nächste Sitzung Donnerstag 10 Uhr.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Vertrag über die chinesische Anleihe mit der deutsch-englischen Bankgruppe ist am Dienstag unterzeichnet worden. Die Anleihe ist in 45 Jahren rückzahlbar. Wie verlautet, war von französischer und besonders russischer Seite auch in der letzten Zeit noch gegen den Abschluß der Anleihe intriguiert worden. Dem „Daily Chronicle" wird geschrieben, daß die Bank von England in dem Falle an der Emission beteiligt sein würde, wenn in Deutschland die Reichsbank daran teilnähme.

— Die Freis. Volkspartei beschloß am Dienstag Abend in der mit der Deutschen Volkspartei gemeinschaftlichen Fraktionssitzung, zum Flottengesetz demnächst einen Paragraphen zu beantragen, der die Deckung der Mehrkosten aus einer Reichsvermögenssteuer ermöglicht, falls die bestehenden Steuern im Reiche dazu nicht ausreichen. Diese Vermögenssteuer soll mit ⅛ pro Mille vom Vermögen von 100,000 ℳ an aufwärts erhoben werden.

— Die Petitionskommission des Reichstags beriet mehrere Petitionen, darunter diejenige der Gemeinde Schöneberg um Gewährung von Reichsmitteln zur Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmals. Graf Pojadowsky erinnerte daran, daß der Kaiser anläßlich eines ähnlichen Antrags der Stadt Berlin es sich ausdrücklich vorbehalten habe, ein entsprechendes Denkmal selbst zu errichten. Der Kaiser werde sich jedenfalls die Bestimmung über die Ausführung des Denkmals und den Platz vorbehalten und hierbei die Wünsche der Kaiserin-Witwe berücksichtigen wollen. In Erwägung der Sachlage beschloß die Petitionskommission, dem Reichstage in einer Resolution vorzuschlagen, die Kosten des Kaiser Friedrich-Denkmals dem Kaiser aus Reichsmitteln zur Verfügung zu stellen.

— Ausnahmetarife für Eis. Infolge der außergewöhnlich milden Witterung dieses Winters ist die Eisgewinnung vielfach hinter dem Bedarf erheblich zurückgeblieben, und es wird daher Eis in größeren Mengen aus weiterer Ferne auch auf der Eisenbahn bezogen werden müssen. Bei der großen wirtschaftlichen Bedeutung einer ausgiebigen Versorgung mit Eis hat der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten, wie die „Berl. Corr." mitteilt, zur Erleichterung dieses Bezuges genehmigt, daß für Eis in vollen Wagenladungen bis zum 1. Juni d. Js. ein allgemeiner Ausnahmetarif für den ganzen Staatsbahnbereich zu den gleichen Sätzen eingeführt wird, wie sie nach dem Ausnahmetarif für Wegbaumaterialien berechnet werden. Diese Maßnahme ist auch im Verkehr mit anderen Bahnen durchzuführen, die sich diesem Vorgehen anschließen. Anderenfalls sind direkte Tarife mit solchen Bahnen nur nach Maßgabe des Bedürfnisses und auf Grund der Umkartierungssätze herzustellen.

— Die dringend notwendigen Verordnungen über die Verkaufsräume zu dem Margarinegesetz sind soeben veröffentlicht. Die „Berl. Corr." schreibt:

Um eine gleichmäßige Durchführung der am 1. April in Kraft tretenden Bestimmung über die Trennung der Geschäftsräume für Butter 2c. und Margarine 2c. sicherzustellen, hat der Reichskanzler die Bundesregierungen ersucht, den Polizeibehörden für die Ueberwachung des Vollzuges der bezeichneten Bestimmung nachstehende Grundsätze zur Richtschnur zu machen:

Die Verkaufsstätten für Butter oder Butterschmalz einerseits und für Margarine oder Kunstspeisefett andererseits müssen, falls diese Waren nebeneinander in einem Geschäftsbetriebe feilgehalten werden, derart getrennt sein, daß ein unauffälliges Hinüber- und Herüberschaffen der Ware während des Geschäftsbetriebes verhindert und insbesondere die Möglichkeit, an Stelle von Butter oder Butterschmalz unbemerkt Margarine oder Kunstspeisefett dem kaufenden Publikum zu verabreichen, thunlichst ausgeschlossen wird. Die Entscheidung darüber, in welcher Weise diesen Anforderungen entsprochen wird, kann nur unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse jedes Einzelfalles und namentlich der

Landesbibliothek Oldenburg

Beschaffenheit der dabei in Betracht kommenden Räume erfolgen. Doch werden im allgemeinen folgende Grundsätze zur Richtschnur dienen können:

1. Es ist nicht erforderlich, daß die Räume je einen besonderen Zugang für das Publikum besitzen. Es ist vielmehr zulässig, daß ein gemeinschaftlicher Eingang für die verschiedenen Räume besteht.

2. Wenn auch die Scheidewände nicht aus feuerfestem Material hergestellt zu sein brauchen, so müssen sie immerhin einen so dichten Abschluß bilden, daß jeder unmittelbare Zusammenhang der Räume, soweit er nicht durch Durchgangsöffnungen hergestellt ist, ausgeschlossen wird. Als ausreichend sind beispielsweise zu betrachten abschließende Wände aus Brettern, Glas, Cement- oder Gipsplatten. Dagegen können Lattenverschläge, Vorhänge, weitmaschige Gitterwände, verstellbare Abschlußvorrichtungen nicht als genügend betrachtet werden. Bei offenen Verkaufsständen auf Märkten können jedoch auch Einrichtungen der letzteren Art geduldet werden. Die Scheidewände müssen in der Regel vom Fußboden bis zur Decke reichen und den Raum auch in seiner ganzen Breite oder Tiefe abschließen.

3. Die Verbindung zwischen den abgetrennten Räumen darf mittelst einer oder mehrerer Durchgangsöffnungen hergestellt sein. Derartige Oeffnungen sind in der Regel mit Thürverschluß zu versehen.

Die vorstehenden Grundsätze finden sinngemäße Anwendung auf die Räume zur Aufbewahrung und Verpackung der bezeichneten Waren.

Nach den gleichen Gesichtspunkten ist die Trennung der Geschäftsräume für Käse und Margarinekäse zu beurteilen.

— Der Zolaprozeß wird in Deutschland ein eigenartiges Nachspiel haben. Ein Rechtsanwalt in Worms glaubte, daß die Art und Weise, wie die „Wormser Ztg." den Zolaprozeß besprach, eine ungerechte und den Stand der Verteidiger beleidigende gewesen sei. Er erließ deshalb in den Lokalblättern an die Redaktion der „Worms. Ztg." einen offenen Brief, worin er den angegriffenen Labori in kräftigen Worten in Schutz nahm. Darauf hat die „Worms. Ztg." das Gericht angerufen. Das Blatt wird, wie es schreibt, nicht etwa, weil es für die angegriffene Person (Redakteur) notwendig wäre, sondern lediglich im Interesse des Standes der Journalisten dem betr. Herrn ein kleines Nachspiel vor dem Schöffengericht bereiten.

— Auf einem Benzinmotorboot der Torpedo-Inspektion in Kiel explodierte, wie den „B. N. N." gemeldet wird, der Benzinkessel. Das Schutzdach ging in Flammen auf; die Besatzung erhielt leichte Brandwunden.

— Die Militärkapellmeister werden demnächst ein äußeres Zeichen erhalten, das sie deutlicher als bisher von den Feldwebeln unterscheiden soll. Ihre Uniformen werden nämlich an Stelle der Kantillen Offiziers-Achselstücke mit einer Lyra erhalten. Ein Stern kennzeichnet den Träger als königlichen Musikdirigenten, zwei Sterne bezeichnen ihn als königlichen Musikdirektor. Die Regimentsnummer kommt in Wegfall. Die Frage, ob den Kapellmeistern das Tragen von Interimsröcken gestattet werden wird, ist noch unentschieden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Reichsrat soll am 15. März zusammentreten. Die Rechte will sofort nach Eröffnung die Einführung einer Parlamentswache beantragen. Im Abgeordnetenhause traten der bisherige Präsident Abrahamowicz, die Abgg. Jaworski, Dziedusicki, Kramarz zu einer Besprechung zusammen. Es wurde beschlossen, ein neues Präsidium zu wählen. Die Präsidentenstelle soll der katholischen Volkspartei angeboten werden. Die Rechte wünscht, daß Ebenhoch Präsident werde.

— Im böhmischen Landtag teilte gestern der Oberlandmarschall bei Eröffnung der Sitzung mit, daß auf Grund einer Allerhöchsten Anordnung der Landtag nach Schluß der Sitzung geschlossen werden wird.

— Die „N. Fr. Pr." meldet aus Prag: Durch eine Kundmachung der Polizeidirektion wird das Verbot des Tagens von Farben und Abzeichen aufgehoben.

— Nach dem gestern ausgegebenen Bulletin über das Befinden der Kronprinzessin-Witwe Stefanie war eine weitere Ausbreitung der Entzündung nicht zu konstatieren. Der Kräftezustand ist befriedigend.

Frankreich.

Aus Anlaß des Zola-Prozesses übersandte der Generalstabshauptmann Begouen dem Senator Trarieux einen beleidigenden Brief wegen seiner Zeugenschaft im Prozeß. Trarieux beschwerte sich beim Kriegsminister Billot, der es ablehnte, sich mit der Angelegenheit zu befassen; infolge der Intervention Loubet's veranlaßte der Ministerpräsident Méline, daß Begouen einen Tadel erhielt.

— In Betreff der Gerüchte, Esterhazy habe Picquart zum Duell herausgefordert, erklärt die „Aurore", Picquart konnte zu Esterhazy keine anderen Beziehungen haben als die, welche der Vermittelung des Untersuchungsrichters bedürfen.

Rußland.

Ein Mordanfall auf den britischen Vizekonsul in Sebastopol wird von der „Times" gemeldet. Vor einigen Tagen wurde dort der Vizekonsul auf einem Spaziergang, den er in Begleitung eines Diener in der Umgebung der Stadt unternahm, angefallen und niedergeschlagen; auch der Diener wurde mißhandelt. Beide blieben bewußtlos liegen und wurden beraubt. Bisher sind keine Verhaftungen in dieser Angelegenheit vorgenommen worden.

Griechenland.

Die Urheber des Attentats auf den König werden voraussichtlich sämtlich dingfest gemacht werden. Ein weiterer Mitschuldiger Karditzis, Namens Georgis, ist in einem bei Athen gelegenen Dorfe Patissia verhaftet worden. Georgis ist ein Erdarbeiter aus dem nördlichen Macedonien, er steht in dem gleichen Alter wie Karditzi und scheint auf dessen Anregung gehandelt zu haben. Karditzi gegenübergestellt, gestand Georgis, an dem Attentat teilgenommen zu haben und durch Karditzi gleichsam hypnotisiert zu sein; derselbe habe ihm vorgestellt, daß sie ein Werk, welches großen Mut erheische, auszuführen im Begriff seien, das sie beide berühmt machen werde; im letzten Augenblick sei er jedoch schwach geworden und habe die Pferde nicht treffen können, wodurch das Attentat vereitelt worden sei. Wie verlautet, hat die Polizei auch die Spur von dem Rest der Bande gefunden.

— Gestern Mittag empfing der König, umgeben von der königlichen Familie und dem gesamten Hofe, im Thronsaale die Mitglieder des diplomatischen Korps, welche erschienen waren, um die Glückwünsche ihrer Souveräne und Kabinette, sowie ihre eigenen anläßlich der glücklichen Errettung des Königs darzubringen. Der Doyen des diplomatischen Korps, Onu, gab der Entrüstung des diplomatischen Korps über das scheußliche Verbrechen, sowie der Freude über die glückliche Errettung des Königs und der Prinzessin Marie Ausdruck. Der König dankte bewegt und hob hervor, das Vorkommnis stehe vereinzelt da. Bei den großartigen und loyalen Kundgebungen habe er sein Volk kennen gelernt.

Der Kaiser in Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, 2. März.

Die ursprünglichen Reisedispositionen des Kaisers, denen zufolge er mit dem Panzerschiff I. Klasse „Kurfürst Friedrich Wilhelm" heute Morgen um 7 Uhr über Helgoland die Reise nach Bremerhaven und Bremen antreten wollte, sind durch einen über Nacht eingetretenen Schneesturm völlig über den Haufen geworfen worden. Infolge des starken Sturmes in Verbindung mit dem niedrigen Wasserstand, der das Auslaufen des „Kurfürst Friedrich Wilhelm" um diese Zeit hinderte, wurde die Abreise abbestellt. Das Musikkorps der 2. Matrosendivision, welches um 7 Uhr sich eingefunden hatte, um bei der Abfahrt zu konzertieren, wurde wieder nach Hause geschickt. Die Behörden in Bremen und Bremerhaven wurden von dem Aufschub in Kenntnis gesetzt. Nachdem der Kaiser sich erhoben, ein Bad genommen und Toilette gemacht hatte, nahm er das erste Frühstück und arbeitete dann bis nach 10 Uhr in seinem Arbeitszimmer an Bord des Panzers „Kurfürst Friedrich Wilhelm". Um 10½ Uhr verließ er, nur mit dem bequemen Bordjackett bekleidet, in Begleitung des Geschwaderchefs, nicht erkannt, zu Fuß das Schiff und gelangte über die am Hafenbassin entlang führende Straße und über die kleine Drehbrücke bis zur Werft, die er bei Thor 8 betrat. Der schnell hinzugeeilte Oberwerft-Direktor machte Meldung und schloß sich dem Kaiser an, der unbekümmert um das Schnee- und Regenwetter weiterschritt. Zunächst besichtigte er den am Südkai liegenden Panzer „Kaiser Friedrich III.", den er am 1. Juli 1896 selbst getauft hat. Er zeigte für dieses Schiff, das im kommenden Herbst die ersten Probefahrten absolvieren soll, ein ungemein lebhaftes Interesse und verweilte längere Zeit bei diesem Bau. Darauf wurde ein für dieses Schiff bestimmter, vor kurzem von Krupp gelieferter großer Gefechtsmast in Augenschein genommen, der vor dem allgemeinen Betriebsdepot lagerte. Auf der Ausrüstungswerft nahm der Kaiser dann das unlängst im Belt mit dem Panzer „Brandenburg" zusammengestoßene und infolgedessen havarierte Panzerschiff „Württemberg" in Augenschein und besprach eingehend mit seiner Umgebung die Umbauten, denen dieses Schiff behufs Modernisierung unterzogen werden soll.

Inzwischen war es Mittag geworden, der Kaiser verließ die Werft und fuhr mit der Dienstpinasse des Oberwerftdirektors in dessen Begleitung von der Ausrüstungswerft durch den neuen Hafen zurück an Bord des Panzerschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm", auf dem er etwa gegen 12¾ Uhr wieder eintraf. Um 1 Uhr wurde das Frühstück serviert, an welchem auch der Oberwerftdirektor teilnahm. Nach Aufhebung der Tafel promenierte der Kaiser in Begleitung des Vizeadmirals Thomsen längere Zeit auf dem Oberdeck des Panzers und unternahm dann gegen 3½ Uhr mit den beiden Admiralen, welche ihn am Vormittag begleitet hatten, einen längeren Spaziergang. Derselbe begann bei der neuen Signalstation und führte über den Deich und den Flügeldeich nach der alten Mole, woselbst der Kaiser geraume Zeit in lebhaftem Gespräch mit Vizeadmiral Thomsen verweilte.

Von da ging er nach dem Vorhafen, um daselbst das Verholen des Avisos „Jagd" nach der Bauwerft anzusehen. Er nahm von dort seinen Weg über die nach dem alten Hafen am Minendepot vorüberführende Straße und verfolgte diese bis zur neuen Drehbrücke, welche kurz vorher wegen Passierens des Panzerschiffes „Wörth" geöffnet worden war. Das Verholen dieses Schiffes nahm seine Aufmerksamkeit in so hohem Maße in Anspruch, daß er über eine halbe Stunde zusehend verweilte.

Von hier aus kehrte der Kaiser nach reichlich einstündigem Spaziergang zurück an Bord des Panzerschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm", woselbst er dann verblieb. Absperrungsmaßregeln waren weder morgens noch nachmittags getroffen. Auch wurde der Kaiser trotz des weiten Weges, den er zu Fuß zurücklegte, nirgends von Zudringlichen belästigt. — Der kommandierende Admiral besichtigte heute das Artilleriedepôt.

* * *

Wilhelmshaven, 3. März. (Privattelegramm.) Der Kaiser hat seine Abreise nochmals verschoben. Er übernachtete auf dem Panzer „Kurfürst Friedrich Wilhelm", promenierte heute Morgen längere Zeit auf dem Deck und verließ das Schiff um 9½ Uhr. Er unternahm dann in Begleitung der Admirale Thomsen und v. Senden-Bibran einen Spaziergang am alten Hafen und nach Fort Heppens.

Theater und Musik.

6. Abonnements-Konzert der Großherzoglichen Hofkapelle im Theater, Dirigent Herr Hofmusikdirektor Manns, Klavier Frl. Ella Pancera aus Wien, am 2. März.

Die Aufführung der D-moll-Symphonie von Anton Bruckner, der dritten seiner sieben, ist zweifellos das Ereignis unserer musikalischen Saison. Nach einmaligem Hören und noch völlig im Banne dieser großartigen Musik befangen, dürfte es schwer fallen, für die zutreffende Würdigung den rechten Ausdruck zu finden. Gewiß wittert die Hörerschaft teilweise die Größe des Talentes, das aus diesem Werke mächtig und eindringlich zu ihr redet und in manchem Herzen begeisterten Widerhall wachruft, aber ebenso sicher fühlen sich viele von der Neuheit der Musik, von den kühnen Harmonien und gewagten Modulationen, sowie von der ganzen, echt modernen Art der Verkörperung einer nach Form und Gestalt ringenden Gedanken — und Gefühlsmasse befremdet, wenn nicht abgestoßen. Der unentschlossene, zögernde Beifall bestätigte das. In der That, man glaubt Weingartner, Strauß oder sonst einen der heutigen Musiker und Symboliker zu hören. Und doch ist's ein seit zwei Jahren Toter, dessen gewaltiges Schaffen erst die Nachwelt zu würdigen weiß und es immer mehr schätzen lernt, je mehr sie mit ihm bekannt wird. 1824 wurde Bruckner in Ober-Oesterreich geboren. Aus einem in dürftigen Verhältnissen lebenden Schulgehilfen wußte er sich autodidaktisch in der Musik auszubilden und war schließlich Hofkapellorganist und Hochschullehrer für Orgelspiel ꝛc. in Wien. Sein Leben vermehrt die Leidensgeschichte der Künstler abermals um ein inhaltreiches Kapitel. Die Erkenntnis der Bedeutung seiner Werke bricht sich nach seinem Tode allmählich Bahn; ein Teil der Wertschätzung, ihm bei Lebzeiten zugewandt, würde ihm Freude und neue Schaffenslust gegeben haben.

Seine dritte Symphonie bedeutet eine Huldigung an Richard Wagner und läßt demzufolge auch hier und da Wagnerische Anklänge empfinden, die jedoch vollkommen selbständig und originell entsprungen sind. Schritt für Schritt überrascht das Werk durch die blühende, fast allzureiche Melodik, die in unerschöpflichem Quellen die in der gegebenen Form gezogenen Fesseln zu sprengen droht. Und Schritt für Schritt erregt die Tiefe und Urwüchsigkeit des Gefühls nicht nur, sondern auch die eigenartige Gewandung der musikalischen Ideen Staunen. Der erste Satz ist vortrefflich disponiert, durchsichtig, lichtvoll, geschickt und originell instrumentiert. Er baut sich interessant auf und schwillt bis zu dem sieghaften Blechbläsermotiv am Schlusse mächtig an. Das Adagio ist voll seltsamer Effekte, die mit einem hohen Pathos vorgetragen werden, allerdings auf Kosten der Einfachheit und Naivetät. Ein tiefer Ernst liegt über dem Ganzen ausgebreitet, der sich selbst nicht im Scherzo verleugnet, wo Bruckner, höchstwahrscheinlich eine Konzession an den Geschmack seiner Wiener, einen Walzer als Trio verwendet, aber würdig und gehaltvoll. Der 4. Satz ist scheinbar zerfahren und zusammenhanglos bis auf die Grundstimmung, die die verschiedenen Formen doch einheitlich durchwebt. Nach einem Andantesatz erscheint wieder eine idealisierte Tanzfigur, dann häufen sich in wilden Passagen kolossale Schwierigkeiten an, man hört die seltensten Akkorde in den schwierigsten Formen. Darauf eröffnen die Bratschen einen kurzen, interessanten Teil, die Celli schließen sich mit einem schönen Intermezzo an, der Tanz erhebt sich wieder, und zum Schluß treiben die Streicher die Melodien immer höher empor, bis sie schließlich in ein mächtiges, dem des ersten Satzes ähnliches Motiv ausmünden, das in seinem monumentalen Größe den gewaltigen Schlußstein des ganzen Werkes bildet. Es ist unmöglich, dieser Schöpfung nach einmaligem Hören gerecht zu werden; der freundliche Leser möge mit diesem wenigen vorlieb nehmen. Erwähnt sei noch, daß unsere Kapelle ihr Allerbestes gab und eine klare, schwungvolle Darbietung erreichte. Die Ueberwindung der außergewöhnlichen Schwierigkeiten zeugt von harter Arbeit, für die Herr Manns auch im Namen seiner Künstler den wärmsten Dank empfangen möge. Besonders lobenswert war die Zurückhaltung der Bläser an den Stellen, wo es der doppelten und dreifachen Streicherzahl benötigt hätte, als wir besitzen. Beethovens jugendfrische Ouvertüre zum Festspiel „König Stephan" wurde im zweiten Teil flott und begeistert gespielt.

Fräulein Ella Pancera aus Wien, eine Schülerin von Leschetitzki und Annette Essipow, rechtfertigte den ihr vorangehenden Ruf einer bedeutenden Klavierspielerin glänzend, allerdings nur nach einer Seite, in der Art Rosenthals: sie besitzt eine Fingerfertigkeit, in der ihr wohl keine ihres Geschlechts gleichkommt. In Bezug auf Kraft, Eleganz und Präzision möchte man sie am ersten mit Therese Carenno, der geschiedenen Frau d'Albert's, vergleichen, aber diese ist ihr in der Beseelung des Spiels und in der Leidenschaft des Vortrags weit überlegen. Frl. Pancera spielt mit erstaunlicher Virtuosität, aber mit bedauernswerter Kühle, und es gehört ein Verzichten auf die edelste Wirkung der Musik dazu, sich von der blendenden Technik hinreißen zu lassen. Das Schumann'sche A-moll-Klavierkonzert ist eigentümlicherweise nicht sehr gefühlstief, das polnische Lied von Chopin ebensowenig, deshalb lagen ihr diese Kompositionen der beiden Meister von allen jedenfalls noch am besten, und dennoch fühlte man sich durch ihr Spiel nicht befriedigt. Ihr kurzer, oft harter und trockener Anschlag läßt das Klavier eben nicht singen. Ihre Auswahl berücksichtigte nur ihre Spezialität, die in einer Tarantella d'amore von Hillier und in dem Hexameron (Variationen über ein Thema aus den Puritanern von Bellini) von Liszt, Chopin, Herz, Pixis, Czerny und Thalberg am besten zum Ausdruck kam. Diese letzte Nummer ist einem in allen Dressurkünsten der hohen Schule vorgeführten Cirkuspferde zu vergleichen. Auch als Zugabe wählte die Künstlerin ein rasend schweres, etüdenartiges, aber kalt lassendes Werk. Welch großartige Wirkung würde ihr Spiel erzielen, wenn diese glänzende Technik als Vermittlerin einer tief empfindenden Künstlerseele zu uns spräche! Doch daran wird kaum etwas zu ändern sein; nehmen wir also mit der Bewunderung erregenden Kunstfertigkeit vorlieb, in der Ella Pancera schwerlich ihren Meister findet.

✡

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 3. März.

*, **In der Großherzoglichen Gemälde-Galerie** im Augusteum sind während dieses Monats Reproduktionen nach Werken Adolf Menzels, die in den Jahren 1833 bis 1868 enstanden sind, ausgestellt.

S. **Personalien.** Mit dem 1. März d. Js. ist der Postassistent Hempel von hier zum Postverwalter in Apen ernannt.

S. **Eine 3tägige Uebung der Truppenteile der Garnison** findet in der nächsten Woche südlich von Oldenburg unter Leitung des Herrn Generalmajors von Fetter statt. Die Truppen werden an zwei Tagen außerhalb Oldenburgs in der Nähe von Cloppenburg einquartiert werden; am 3. Tage abends kehren dieselben hierher zurück.

* **In der gestrigen Aufsichtsrats-Sitzung der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank** wurde beschlossen, der auf Anfang April d. Js. einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 9 Proz. vorzuschlagen.

* **Die Aufführung der Kriegsfestspiele** in der „Rudelsburg" hatte gestern Abend eine solche Menge von Zuschauern herbeigezogen, daß der große Saal sie kaum zu fassen vermochte. Nach Schluß der Vorstellung nahm Herr Photograph Eilers eine Aufnahme sämtlicher auf der Bühne Mitwirkenden vor. Die Aufführungen, welche anfangs mit nächstem Sonntag beendigt sein sollten, sind noch bis zum Mittwoch nächster Woche verlängert worden.

* **Reuter-Abend.** Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, wird am Sonntag, den 6. d. M., in der „Union" der rühmlichst bekannte Reuter-Recitator Gustav Becker aus Malchin in Mecklenburg einen humoristischen Reuter-Abend veranstalten, und wollen wir nicht verfehlen, alle Verehrer der Reuter'schen Dichtungen auf den Vortrag besonders hinzuweisen. Herr Becker ist ein geborener Mecklenburger und geht ihm ein sehr gutes Renommee voran. Was seinem Reuter-Abend jedoch ein ganz besonderes Interesse verleihen dürfte, ist der Umstand, daß der Vortrag völlig frei nach dem Gedächtnis — nach Palleske'scher Methode — ist, wodurch es ihm möglich wird, sich nach allen Seiten hin verständlich zu machen.

* **Peter Friedrich Ludwig-Hospital.** Dem Jahresbericht für 1897 entnehmen wir: Im Peter Friedrich Ludwig-Hospital sind im Jahre 1897 im ganzen 1445 Kranke verpflegt; von ihnen sind gestorben 101, als geheilt entlassen 1242 und am Ende des Jahres in das Jahr 1898 hinübergenommen und im Hospital verblieben 102. Außer dem Hauspersonal (9 Bedienstete einschließlich Portier) sind zur Pflege der Kranken 9 Diakonissen aus dem Ludwigslust er Mutterhause thätig. Ein Assistenzarzt wohnt im Hospital und führt die ständige ärztliche Aufsicht; er untersteht zwei Oberärzten, von welchen der eine der leitende Arzt der besonders gebildeten Abteilung für Augenkranke ist. Das im Jahre 1896 eröffnete, vom Hospital räumlich getrennt liegende Isolierhaus mit 32 Betten hat wesentlich zur Besserung der Verhältnisse beigetragen, indem dadurch die Gefahr einer Ansteckung im Hospital selbst so gut wie beseitigt, jedenfalls bedeutend vermindert erscheint. In den Krankensälen werden die Kranken von den Hospital-Aerzten behandelt; es sind aber auch 7 sogenannte Privatzimmer im Hospital eingerichtet und noch einige Zimmer mehr verfügbar, in welchen einzelne Kranke Aufnahme finden, welche sich unabhängig von den Hospital-Aerzten ihren Arzt frei wählen können. Das Peter Friedrich Ludwig-Hospital besitzt zwei Fonds, deren Aufkünfte für Freibetten bestimmt sind, und zwar: 1. die Glopstein'sche Stiftung mit einem Kapitalbestande von 15,000 Mk. und 2. die Berndt'sche Stiftung mit einem Kapitalbestande von 6000 Mk. Außerdem wird jedem Selbstzahler in den Krankensälen für Verpflegung, einschl. ärztlicher Behandlung, Medizin und sonstiger Kosten nur ein täglicher Satz von 1 Mk. in Rechnung gestellt, indem die Mehrkosten vom Suden'schen Fonds getragen werden.

* **Schulsachen.** Lehrer Blanke zu Altgarmssiel ist mit dem 1. Mai d. J. zum Hauptlehrer an der Schule zu Hohenkirchen ernannt. — Die Hauptlehrerstelle zu Altgarmssiel wird infolgedessen vakant und ist zu besetzen. Das Diensteinkommen beträgt 1420 ℳ einschließlich 120 ℳ für Landentschädigung. Bewerbungen sind bis zum 14. März d. Js. beim evangelischen Oberschulkollegium einzureichen.

-s- **Der wegen Zollhinterziehung** verhaftete Brennereibesitzer Grave aus Visbeck soll mittels Nachschlüssels von dem unversteuerten Branntwein des öfteren eine Quantität entnommen haben und dabei von den Steuerbeamten, die sich in der Bremerei versteckt hatten, schließlich auf frischer That abgefaßt sein.

⊙ **Der gestrige Salvatorabend** nach Münchener Art im Ratskeller fand allgemeinen Beifall. Deshalb hat sich Herr Hunze veranlaßt gesehen, für heute und morgen zwei weitere Abende dieser Art zu veranstalten.

* **Die Butter- und Margarinehändler** machen wir auf die im „Polit. Tagesbericht" mitgeteilten neuen Verordnungen betreffs der getrennten Verkaufsräume nach Inkrafttreten des Margarinegesetzes aufmerksam.

† **Die hiesigen Sozialdemokraten** wollen die „50jährige Gedenkfeier der Märzgefallenen" am Sonntag, 20. März, im Gebken'schen Saale in Eversten durch ein Parteifest begehen, wozu die Vorbereitungen bereits getroffen werden.

* **Der Direktor der Versicherungs-Gesellschaft „Viktoria"**, Herr O. Gerstenberg in Berlin, der auch in Oldenburg bekannt und angesehen ist, feierte am 1. März sein 25jähriges Dienstjubiläum. Seiner Thätigkeit verdankt die „Viktoria" einen fast beispiellosen Aufschwung, der sie zu einer der ersten Versicherungsanstalten der Welt erhoben hat. Gerstenberg's rastlose Energie hat längst bewährte Versicherungsarten in neue Bahnen gelenkt und dem deutschen Volke neuartige Versicherungszweige geschaffen, die geeignet sind, zur Lösung der sozialen Frage beizutragen. So die Volksversicherung, die es selbst dem kleinsten Manne ermöglicht, gegen geringe wöchentliche Beiträge seinen Lebensabend sorglos zu gestalten und seine Familie, wenn ihr der Ernährer geraubt, in ausreichender Weise vor Not zu schützen. Dem Jubilar fehlte es daher nicht an äußeren Ehrungen, die er durch immerwährende Arbeit, durch zielbewußtes Wirken und Schaffen wohl verdient hatte. Die „Viktoria" ist auch hier in Oldenburg gut eingeführt, und in der Stadt allein laufen ca. 1500 Policen.

* **Kleine Mitteilungen.** Verhaftet wurde hier vorgestern ein Dienstknecht H. B., welcher bei der Eisenbahn-Gepäckträger-Kompanie in Arbeit stand. Derselbe diente vorher bei einem Landmann im südlichen Teile unseres Landes und soll in einem Pferdeprozeß, den der Landmann führte, einen Meineid geleistet haben. — Ein kleiner Flüchtling, 6 Jahre alt, wurde hier vorgestern Abend ergriffen und festgehalten. Derselbe, ein Knabe, gab an, aus Hostemoft bei Rastede zu stammen und aus Angst entlaufen zu sein, weil er 50 Pfg. verloren habe; schließlich habe er sich, weil er immer weiter gelaufen sei, verbiestert.

† **Eversten**, 2. März. Am nächsten Sonntag veranstaltet die Klubgesellschaft „Odeon" im Klublokal einen großen Gesellschaftsabend. Das Programm hierzu enthält 31 verschiedene Nummern, welche in Musik-, Gesang-, Couplet- und Solovorträgen bestehen. Außerdem gelangen folgende vier größere Theaterstücke zur Aufführung: „Wie man sich beliebt macht", humoristische Scene; „Eine amerikanische Schnellbarbierstube", komische Scene; „Der Kaffeeklatsch", Schwank in 1 Akt, und „Per Equipage", komische Scene. Gleichfalls kommen zwei außerordentlich schwierige Zithervorträge, ausgeführt von 3 Herren, zur Aufführung. Da die gediegenen theatralischen Leistungen des Vereins genügend bekannt sind, so dürfte auch diesmal der Besuch ein zahlreicher werden. Im übrigen verweisen wir auf die heutige Annonce.

⁂ **Westerstede**, 2. März. Eine öffentliche Wählerversammlung der freisinnigen Volkspartei fand gestern Abend in der Germania-Halle hierselbst statt, in welcher Herr Redakteur Schöler aus Hagen einen 2½ Stunden dauernden Vortrag hielt über „Politische Tagesfragen und die nächsten Reichstagswahlen." Die Versammlung war von über 100 Personen besucht und wurde von Herrn Gastwirt Fr. Ahrens hierselbst geleitet. Den interessanten Ausführungen des tüchtigen Redners folgte die Versammlung mit großer Aufmerksamkeit. Recht scharf wurde der Standpunkt verschiedener Parteien vom Redner kritisiert. Er forderte die freisinnigen Wähler auf, auch bei der bevorstehenden Reichstagswahl Herrn Albert Traeger aus Berlin wieder ihre Stimme zu geben. Eine Debatte schloß sich nicht an den Vortrag des Redners; letzterem wurde vom Vorsitzenden der Dank der Versammlung ausgesprochen.

S. **Rodenkirchen**, 2. März. Unsere Molkerei, die im ganzen nordwestlichen Deutschland als die bedeutendste anzusehen ist, erfreut sich einer noch immer mehr steigenden Frequenz. Die Zahl der Genossen ist auf 520 gestiegen, und das täglich zu verarbeitende Milchquantum dürfte im nächsten Sommer in der günstigsten Zeit auf 35,000 Liter anschwellen. Damit ist die Molkerei dann bald an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit, die auf 40,000 Liter pro Tag angenommen werden darf, angelangt. In der besseren Jahreszeit werden Tag für Tag 20 Centner der vorzüglichsten Butter erzeugt, die immer guten Absatz findet. Zwar giebt es auch hier ja noch einzelne Landwirte, die sich mit den Molkereien nicht befreunden können, aber ihre Zahl nimmt von Jahr zu Jahr ab. Begünstigt wird die Aufnahme neuer Genossen einesteils durch die günstigen finanziellen Ergebnisse, die unsere Molkerei aufzuweisen hat, anderenteils durch den immer fühlbarer werdenden Mangel an weiblichen Dienstboten. Manche Magd lehnt von vornherein ab, sich zu verdingen, wenn im Hause noch gekarnt wird, und notgedrungen muß der Bauer allein schon aus diesem Grunde zur Molkerei liefern.

!! **Hatten**, 2. März. Der Weg nach Huntlosen ist jetzt stellenweise unergründlich. Bei der ablehnenden Haltung der in Betracht kommenden Kreise aber wird eine gründliche Abhilfe durch eine Chaussee wohl noch lange auf sich warten lassen. — Die seit dem vergangenen Herbste in den Osenbergen und im Barnesführerholze sich aufhaltenden Wildschweine haben sich kürzlich bei Sandhatten wieder unlieb sam bemerkbar gemacht, indem sie Roggenäcker auswühlten. In seiner Unterscheidung nehmen sie nur solche Stücke, die im letzten Jahre mit Kartoffeln bepflanzt waren.

⁂ **Ovelgönne**, 2. März. Es ist gewiß das Bestreben eines jeden Ortes, möglichst viel Verkehr heranzuziehen, und daß hierzu die Märkte besonders geeignet sind, ist zweifellos. Unser Ort kann sich rühmen, die bedeutendsten Viehmärkte der ganzen Umgegend zu haben. Namentlich sind es die großen Viehmärkte im April und Oktober und der große Pferdemarkt im September, doch werden außerdem noch sechs Märkte von mehr oder minder größerer Bedeutung abgehalten. Jetzt beginnt auch Großenmeer seine eigenen Märkte einzurichten, und zwar sind vorläufig zwei Viehmärkte, je zwei bis drei Tage vor den Ovelgönner Märkten im April und Oktober, genehmigt. Falls diese Märkte guten Zuspruch finden, werden sie vielleicht den Ovelgönner Märkten etwas Abbruch thun; würden sie aber nach den Ovelgönner Märkten abgehalten, so würden sie wohl kaum irgend welche Bedeutung erlangen.

§ **Bokelesch**, 2. März. Die hiesige Schule, die bisher mit einem Nebenlehrer besetzt war, wird zum 1. Mai zu einer Hauptlehrerstelle erhoben. Zum Hauptlehrer ist Herr Nebenlehrer Havickhorst in Scharrel ernannt worden.

j. **Von der Unterweser**, 2. März. Mit den Sammlungen für das geplanten Denkmal Karls des Großen hat das Komitee, welches sich zu diesem Zweck gebildet hat, vor kurzem begonnen. Indessen wird noch wohl einige Zeit vergehen, ehe sie als abgeschlossen zu betrachten sind. Der Denkmalsentwurf, von einem bedeutenden Architekten hergestellt, soll, wie wir kürzlich erfuhren, ausgezeichnet gelungen sein und die Ausführung etwa 6000 Mk. kosten. Wie zu erwarten steht, wird es dem Komitee wohl gelingen, die Summe zusammenzubringen und dann durch die Ausführung, wie es in dem seiner Zeit veröffentlichten Aufruf heißt, „dem greisen Marschendichter einen bescheidenen Zoll der Dankbarkeit abzustatten für das Viele, das er seiner Heimat in Liedern und Werken gegeben hat." Der Grundstein ist von dem Marschendichter an längst bestimmter Stätte in der Nähe des Marschenhofes in den Boden gesenkt, auf dem sich demnächst ein einfaches, aber würdiges Denkmal erheben wird.

-k- **Brake**, 2. März. Mit Beginn des nächsten Monats soll bereits mit dem Neubau des Bahnhofsgebäudes auf hiesiger Station begonnen werden. Die an der Ecke des Bahnhofsplatzes stehende alte Kegelbahn und ein Schuppen des Wirts Krieger sind zum Abbruch verkauft und werden niedergelegt, um Platz zu schaffen.

⅄ **Golzwarden**, 2. März. Herr Schulvorsteher Epping ist von der Landwirtschaftsgesellschaft, Abteilung Brake-Ovelgönne, gewonnen, um in der ersten Hälfte dieses Monats in Spark's Gasthause einen Unterrichtskursus in der landwirtschaftlichen Buchführung zu geben. In zuvorkommender Weise ist es auch Nichtmitgliedern gestattet, an dem Unterricht teilzunehmen, jedoch müssen sich mindestens 12 Teilnehmer melden. Herr Fr. Spassen-vor Brake nimmt bis zum 5. März Meldungen entgegen.

△ **Bockhorn**, 2. März. Herr Ziegeleibesitzer Fr. Huchting und Frau feierten das Fest ihrer silbernen Hochzeit, und hatten zu Ehren des Tages viele Häuser in unserem Orte Flaggenschmuck angelegt. Von nah und fern trafen Freunde und Bekannte ein, um dem allgemein verehrten Paare ihre Teilnahme an dem freudigen Familienfeste darzubringen.

□ **Golzwarden**, 2. März. Am 21. März wird zu Golzwarden bei Dickmann der zweite Kirchliche Gesellschaftsabend gehalten und über den Upstalsbohm von Herrn Past. Schauenburg Vortrag gehalten werden.

§ **Bant**, 2. März. Heute Abend fand bei Herrn Gemoll eine Gemeindebürger-Versammlung statt, welche aus Veranlassung der Nichtbestätigung des Herrn Hug zum Beigeordneten der Gemeinde Bant einberufen war. Es wurde folgende Resolution angenommen: An das Großherzogl. Ministerium und an den Landtag möge eine Petition von den Bürgervereinen gesandt werden mit der Bitte, das Gesetz vom Jahre 1894 dahin abzuändern, daß nur solchen Personen die Bestätigung zu Gemeindevorstehern und Beigeordneten derselben verweigert werden kann, welche mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft worden sind. — Nach einem in der heutigen Versammlung des Vereins für Tierschutz und Geflügelzucht gefaßten Beschluß ist derselbe damit einverstanden, daß der Verein mit dem anderen hier bestehenden zweckverwandten Verein verschmolzen wird. Im Monat Juni wird eine Geflügelausstellung seitens des Ortsverbandes der Geflügelzuchtvereine Rüstringen-Wilhelmshaven stattfinden. — Der Banter Hausbesitzerverein wählte in seiner am Mittwoch abgehaltenen Versammlung eine Kommission, welche Schritte thun soll zur Regelung des Abfuhrwesens.

§ **Wilhelmshaven**, 3. März. Der kommandierende Admiral besichtigte gestern Morgen das Artillerie-Depot und am Nachmittag den Panzer „Kaiser Friedrich III.", sowie die Maschinenbauwerkstätte.

Telegraphische Depeschen und Neueste Nachrichten.

Hamburg, 1. März. Drei große Hamburger Schiffe der Dampfer „Menes", sowie die Segler „Koelliker" und „Poncho" sind, — wie nunmehr zweifelsohne feststeht — mit Mann und Maus untergegangen, 61 Seeleute fanden dabei ihren Tod in den Fluten. Der Verein deutscher Seeschiffer erläßt jetzt einen Aufruf zu Gunsten der Hinterbliebenen.

BTB. **Prag**, 3. März. Der Landtag wurde gestern unter den Hochrufen auf den Kaiser geschlossen. Der Statthalter und der Oberlandmarschall sprachen in den Schlußreden ihren Dank für die Mitwirkung der Abgeordneten bei den parlamentarischen Arbeiten aus und äußerten ihr Bedauern über den Austritt der deutschen Abgeordneten. Sie drückten die Hoffnung aus, daß bald ruhige Verhältnisse eintreten würden, welche die Vertreter beider Volksstämme in nicht allzuferner Zeit wieder in den Landtag zu ersprießlichem gemeinsammen Zusammenwirken führen würden. Der Oberlandmarschall betonte, er hoffe, daß unter den Deutschen allmählich die Erkenntnis Platz greifen werde, daß der Landtag allein der Ort sei, wo die Ordnung der nationalen Schwierigkeiten ermöglicht werden könne.

Kirchennachrichten.

St. Lambertikirche.

Am Freitag, den 4. März:
Passionsgottesdienst 6 Uhr: Pastor Ramsauer.
Am Sonnabend, den 5. März:
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Ramsauer.
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

Osternburger Kirche.

Freitag, den 4. März:
Passionsgottesdienst 5 Uhr: Hilfsprediger Ahrens.
Sonntag, den 6. März (Reminiscere):
Gottesdienst (10 Uhr): Pastor Köster.
Kinderlehre (11 Uhr): Pastor Köster.

Anzeigen.

Marine-Maschinisten-Applikanten
werden durch erfahrene Lehrer sicher für die Eintrittsprüfung vorbereitet.
Kiel, Ringstr. 55. Tiedemann, Direktor.

Zu verk. oder zu verm. eine auf Osternburg an der Bremer Chaussee belegene **Landstelle**, bestehend aus einem in gutem Zustande befindlichen Wohnhause, ca. 5 Sch. S. Ackerland, 10 Sch. S. Grünland u. 22 Sch. S. Unkultiv
Näheres in der Expedition d. Bl.

Empfehle mich zum Schneidern in und außer dem Hause.
Anna Harms, Humboldtstraße 20.

Die in einer Annonce der gestrigen Nummer d. Bl. aufgestellte Behauptung:
„Ein durch mein Geschäft geliefertes Fahrrad sei bereits am anderen Tage zusammengebrochen und ich habe für die Reparatur 60 Mk. gefordert,"
ist eine dreiste Erfindung u. Unwahrheit.
Robert Kruse.

Täglich frische Stinte, Cabliau, Butt, Scholle, Rotzunge, Knurrhahn, Sandart, Schellfische, groß u. klein, fr. Brat-Heringe etc., billigst bei H. Braun, Achternstraße 53.

Jaderberg. Zu verkaufen 2 neue Federwagen, davon einer mit Patentachsen.
Georg Gehrels.

Krieger-Verein Etzhorn-Wahnbeck.
Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Heinrich Albers versammeln sich die Kameraden am Sonnabend, den 5 März, nachmittags 1½ Uhr, beim Kameraden D. Horst. Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Bornhorst. Von 2 Stuten, 16 und 9 J. alt, belegt vom Achilles, eine nach Wahl zu verkaufen, ferner 4 2jährige Ochsen und ein Rindstier.
G. M. Wöbken.

Landesbibliothek Oldenburg

Für das diesjährige **Musterungsgeschäft** des Aushebungsbezirks Stadtgemeinde, Oldenburg sind folgende Termine angesetzt:

1) **Sonnabend, den 5. März d. J.,** morgens 8¼ Uhr, zur Musterung des Jahrgangs 1876, sowie der Restanten.

2) **Montag, den 7. März d. J.,** morgens 8¼ Uhr, zur Musterung des Jahrgangs 1877.

3) **Dienstag, den 8. März d. J.,** morgens 8¼ Uhr, zur Musterung der Militärpflichtigen des Jahrgangs 1878, deren Familiennamen mit den Buchstaben A.—Q. einschl. anfangen und zur Kassifikation.

4) **Mittwoch, den 9. März d. J.,** morgens 8¼ Uhr, zur Musterung der Militärpflichtigen des Jahrgangs 1878, deren Familiennamen mit den Buchstaben R.—Z anfangen, sowie Losung des Jahrgangs 1878.

Die Beteiligten haben zu diesen Terminen pünktlich in dem

Wirtshause zum Lindenhof,
Nadorsterstraße 90 hies.,

zu erscheinen und früher empfangene Losungsscheine mitzubringen.

Wer ohne Entschuldigung fehlt, hat die gesetzlichen Strafen und Nachteile zu gewärtigen.

Militärpflichtige, welche ihren Stand und ihr Gewerbe inzwischen gewechselt haben, sind verpflichtet, dieses auf dem Rathause, Zimmer Nr. 16/17, spätestens aber im Musterungstermine anzuzeigen.

Militärpflichtige, welche früher zur See gefahren sind, nachher aber ein anderes Gewerbe ergriffen haben, müssen ihr Seefahrtsbuch, und Lehrer haben ihre Anstellungsurkunden mit zur Stelle zu bringen.

Oldenburg, den 28. Februar 1898.

Der Stadtmagistrat.
Roggemann.

---

80 Kinderwagen

(Gesundheitswagen), nur beste Marken, feinste **Lehnstühle,** Wasch- und Reisekörbe, Kinderstühle, Puppenwagen, alle Sorten Körbe verkaufe bis 1. Juni zu ganz kleinen Preisen.

Fr. Lehmann, Korbmacher,
Gaststr. 10.

Zur Frühjahrskultur

sind aus meiner Baumschule

Fuhrenpflänzlinge

in besonders schöner Qualität preiswert abzugeben.

Oldenburg. Oppermann, Oberförster z. D.

Briefmarkensammlung,

kleine oder große, wird gegen bar zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preis unter **J. A. 31** postl. Oldenburg erbeten.

Nachfuge.

Moorhausen. In Oetken und Nehls Verkauf am 18. d. M. soll ferner

ca. 100 Scheffel frühreifer Saathafer

mit verkauft werden. H. Claussen.

Heute und folgende Tage:

Prima fettes Kalbfleisch

sowie

Ochsen- und Schweinefleisch

zu den bekannten Preisen.

Consum-Marken werden verabfolgt.

Osternburg. L. Hettling, Sandstr. 51.

Eversten. Zu verkaufen zwei trächtige Schweine.

H. Bruns, b. Kirchhof.

Roh-Vaseline,

bestes Mittel, um Leder weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt

Wilh. Pape, Langestr. 56.

Jede Art

Damenschneiderei

wird sauber unter Garantie des Gutsitzens angefertigt.

Straßen- } Kleider von 5 ℳ an,
Konfirmanden- }
Hauskleider von 2,80 ℳ an,
Kinderkleider von 2 ℳ an.

Frau Fricke und E. Moldenhawer,
Brüderstraße 22.

Johann Jacobs

Lloyd-Melange,

gerösteter Kaffee zu **120 Pfennig** per ½ kg, liefert bei sorgfältiger Zubereitung ein aromatisches, wohlschmeckendes Getränk, dem selbst ein Feinschmecker seine Anerkennung nicht versagen können wird. — Empfohlen durch

Aug. Fimmen, Ecke Milch- u. Donnerschweerstr.,

Spezial-Niederlage von geröst. Kaffee der Firma **Johann Jacobs, Bremen.**

Molkerei-Genossenschaft Zwischenahn e. G.

Wegen Neueinrichtung einer **Milchfuhre** von **Aschhauserfelde, Aschhausen, Haarenstroth, Haihausen** findet am

Sonntag, den 6. März, nachmittags 4 Uhr,

in **Brüntjen's** Gasthause zu Haarenstroth eine Versammlung statt, wozu hiermit sämtliche Besitzer von Milchkühen aus der Umgebung eingeladen werden. Gleichzeitig soll diese Tour dann mindestfordernd vergeben werden.

Der Vorstand.

Nachfuge.

Vorwerkshof. In der am

Freitag, den 4. März d. J., nachm. 1 Uhr anf.,

stattfindenden Auktion der Witwe Schröder sollen noch:

1 Billard, 1 Federwagen u. 2 Pferdegeschirre

mit verkauft werden.

Chr. Schröder.

Nachfuge.

In der am

Freitag, den 4. März d. J., nachm. 1½ Uhr,

für Frau Witwe Haase zu Donnerschwee stattfindenden Auktion kommen noch:

1 milchgebende Kuh, mehrere Fuder Dünger mit zum Verkauf.

E. Memmen, Aukt.

Verheuerung einer Landstelle.

Tweelbäke. Der Köter **Ernst Schütte** an der Bremer Chaussee das., beabsitigt seine

Stelle,

bestehend aus den Gebäuden und ca. 20 ha Ackerland, ca. 12 ha Wiesen-, Heu- und Gartenland, Torfmoor, Buchweizenmoor usw., — alles in bestem Zustande — auf mehrere Jahre mit Antritt am 1. November 1898, zu verpachten.

Liebhaber wollen sich am

Donnerstag, den 10. März d. J.,
nachmittags 3 Uhr,

in **Dählmann's** Gasthause in Tweelbäke einfinden. **H. Claußen.**

Billig zu verk. ein fast neues

Fahrrad.

Aug. Müller, Achternstraße 12.

Keine Frau sollte ohne das hochnützliche Buch „Neuester Frauenarzt usw." sein. Gegen 1¼ ℳ-Marken. Siesta-Verlag E. 82, Hamburg.

Hahner Hof.

Sonntag Abend:

Mockturtle.

H. J. Pralle.

Hahn.

Empfehle besten amerik. Speck, bei ganzen Seiten und im Anschnitt billigst, sowie bestes Pökelfleisch. H. J. Pralle.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren 1 schwarze Schürze von Haarenstr. bis Bürgereschstr. Abzugeben Bürgereschstr. 15.

Wohnungen.

Zu vermieten zum 1. Mai d. Js. eine im Eversten an der Hundsmühler Chaussee belegene Unter- und Oberwohnung mit Land. Näheres bei

E. Memmen, Aukt.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Auf einen in der engeren Stadt aufzuführenden Neubau 6000 resp. 10,000 ℳ auf durchaus sichere erste Hypothek von einem prompten Zinszahler **anzuleihen gesucht.** — Offerten erbeten unter **H. S. 101** postlagernd Oldenburg. Vermittler verbeten.

Rastede. Zu belegen zum 1. Mai 5000 und 2000 ℳ und verschiedene kleinere Beträge. **H. Hoes.**

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht von Ende März auf 8 Wochen **Offizierswohnung** (2 Zimmer und Burschengelaß). Offerten unter **N. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. Mai eine **Haushälterin** für einen kleinen bürgerlichen Hausstand.

Frau Grether, Haarenstraße 28a.

Grossenmeer. Auf sofort 2 Zimmergesellen. G. Röben.

Zur Ausführung der **Maurerarbeiten** unseres Ringofens suchen wir einen leistungsfähigen Unternehmer.

Rastede. **Dampfziegelei Rastede,** G. m. b. H.

Für die Ausschachtungsarbeiten unserer Ziegeleianlage werden **Erdarbeiter** gesucht.

Rastede. **Dampfziegelei Rastede,** G. m. b. H.

Auf baldmöglichst suche ich ein freundliches, zuverlässiges **Mädchen** von 16—18 Jahren, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht und sich im Kolonialwaren-Geschäft usw. ausbilden kann. Salair nach Uebereinkunft.

Frau **Brockmann,** Ww., Ziegelhofstr. 45a.

Rastede. Gesucht für meine Drechslerei auf sofort **2 tüchtige Gesellen** und zu Ostern oder Mai ein **Lehrling.**

Joh. Eilers.

Rastede. Gesucht auf gleich oder Mai ein kleiner **Knecht** für leichte Arbeiten noch Bremen. Näheres bei

Drechslermstr. Eilers.

Zum 1. Mai oder früher ein **Hausknecht,** der mit Pferden umgehen kann. Nur mit guten Zeugnissen versehene Knechte wollen sich melden bei

A. Hauerken, „Hotel Fürst Bismarck", Elsfleth.

Wegen Verheiratung meines Mädchens suche ich zum 1. Mai ein gut empfohlenes **Hausmädchen.** Frau **Gustav Lohse.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Ratskeller.

Heute und morgen:

Salvator-Abend

nach Münchener Art.

E. Hunze.

Oldenbrok.

Am Sonntag, den 6. März, bestimmt ½7 Uhr anfangend, wird Herr Dr. med. Kaninski aus Bremen hier im Saale des Herrn Gastwirts Innecken einen

öffentlichen Vortrag

halten über das Thema: „Heilkräfte nicht Heilsäfte unter Berücksichtigung der verschiedenen Heilmethoden und ihre Wirkungen."

Entree für Nichtmitglieder auf Karten 40 ₰ im Vorverkauf bei Herrn Gastwirt Beckhusen, Müller und Innecken in Oldenbrok und bei Hrn. Haase in Strückhausen. Kassenpreis 60 ₰.

Krieger-Verein im Osten der Landgem. Oldenburg.

Diejenigen Kameraden, welche sich mit ihren Angehörigen an dem großen patriotischen **Festspiel 1870/71** beteiligen wollen, werden gebeten, sich am **Sonnabend,** den 5. **März,** abends 5 Uhr, beim Kameraden Gastwirt **G. Stalling** zu versammeln.

Der Vorstand.

Krieger-Verein im Osten der Landgem. Oldenburg.

Am Sonntag, den 6. März:

Versammlung

im Vereinslokal „Zum grünen Hof".

Tagesordnung: 1) Aufnahme neuer Mitglieder; 2) Verschiedenes. — Anfang 7 Uhr.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Union.

Heute, Donnerstag, den 3. März, unwiderruflich letzter Tag,

Dahomey-Amazonen-Corps.

Vorstellungen um 5 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends.

Theater in Wiefelstede.

(Im Saale des Herrn G. Tapken.)

Sonnabend, den 5., u. Sonntag, den 6. d. M.:

Große Vorstellungen

der Nationaltänzer- und Künstler-Spezialtäten-Truppe des Hofkünstlers Roggé nebst Familie.

Anfang 8 Uhr. Entree 80 und 60 ₰.
Kinder die Hälfte.

Karten im Vorverkauf, à 60 und 50 ₰, sind bis 7 Uhr abends im Theaterlokale zu haben.

Es laden ergebenst ein

Tapken. Roggé.

Oldenburgische Landwirtsch.-Gesellschaft,

Abt. Westen der Landgemeinde.

Versammlung

am Sonntag, den 6. d. Mts., bei Herrn Wilh. Kayser, Petersfehn. Anfang 6 Uhr.

Tagesordnung:

1) Landwirtschaftliche Buchführung;
2) Vortrag des Herrn Generalsekretärs Fried. Oetken über Frühjahrs-Bestellung;
3) Neuwahl des Vorstandes;
4) Hebung der Beiträge.

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, 3. März 1898. 78. Vorst. i. Ab.
König Heinrich VI. 1. Teil.
Historie in 5 Akten von Shakespeare.
Deutsch von Dingelstedt.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Freitag, 4. März 1898. 79. Vorst. im Ab.
König Heinrich VI. 2. Teil.
Historie in 5 Akten von Shakespeare.
Deutsch von Dingelstedt.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Etzhorn, 1. März. Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft und ruhig nach mit großer Geduld ertragener Krankheit unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Maler **Heinrich Albers** in seinem 25. Lebensjahre, welches hiermit allen Freunden, Verwandten und Bekannten tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 5. März, nachmittags 3 Uhr, auf dem Donnerschweer Kirchhof statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Frieda Fuhrken, Brake, und Karl Hellwig, Rastede. Geboren: (Sohn) Kapitän W. Reising, Vechta; Pastor Dittmer, Gnissau; (Tochter) C. Vollers, Altenhuntorf; P. Golzwarden, Neustadt.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr Eduard Höber, für den lokalen Teil 2c.: Ludwig Wewer, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 52 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 3. März 1898.

Versammlung
der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft Abteilung Ammerland

am 26. Februar in Behrens' Gasthof zu Apen.

XX **Apen**, 2. März.

Die hier in Apen abgehaltenen Versammlungen des Landwirtschafts-Vereins waren nicht gerade vom Wetter begünstigt. Trotzdem aber fand sich immer ein zahlreiches Publikum für die interessanten Vorträge. Am Sonnabend waren ungefähr 70 Personen anwesend. Der Vorsitzende, Herr Feldhus, hieß die Mitglieder und Gäste willkommen und brachte dann zunächst eine Petition an den Reichstag, welche sich gegen den Singvögelmord in Oesterreich und Italien richtet, zur Verlesung. Es wurde beschlossen, die Petition von der Abteilung zu unterzeichnen und abzusenden. Um das weitere Abmindern der Kibitze zu verhindern, einigte man sich dahin, das Betreten der Ländereien zum Zweck des Eiersuchens zu verbieten. Herr Ries übernahm es, derartige Verbote kostenlos im „Ammerländer“ zu veröffentlichen. Darauf teilte der Vorsitzende mit, daß am Mittwoch, nachmittags 4½ Uhr, in Henken Gasthofe zu Westerstede die konstituierende Versammlung der „Ammerländischen Hengsthaltungsgenossenschaft“ stattfinden wird. Die Genossenschaft will durch den Ankauf und die Haltung guter Hengste die Pferdezucht fördern. Mitglied kann jeder werden, und beträgt die Haftpflicht 300 Mk. Es wäre zu wünschen, daß recht viele Mitglieder beitreten, namentlich die Besitzer von Zuchtstuten. In den Vorversammlungen haben sich in Westerstede schon etwa 50, in Zwischenahn etwa 20 Anwesende bereit erklärt, der Genossenschaft beizutreten, sodaß deren Zustandekommen gesichert ist. Herr Schulvorsteher Bachmann aus Zwischenahn hielt sodann einen sehr interessanten Vortrag über Molkereiprodukte und deren Verwertung, aus dem wir kurz folgendes mitteilen.

Auf dem Ammerlande spielen neben den Erträgen aus der Schweinezucht diejenigen aus der Milchwirtschaft eine große Rolle. Für den Landmann kommt es also darauf an, möglichst hohe Roh- und Reinerträge zu erzielen. Der Preis der Butter ist in den letzten Jahren sehr niedrig gewesen; denn während in der Zeit von 1879—92 der Durchschnittspreis der Butter noch 110—120 Mk. pro Centner betrug, ist derselbe nach 1892 bis auf 100 Mk. herabgesunken. Wenn wir nach den Gründen dieses für den Landmann bedauerlichen Preissturzes fragen, so ist da zunächst die Margarine zu nennen. Die Produktion und der Verbrauch dieses Artikels sind nämlich ganz bedeutend gestiegen. 1887 gab es in Deutschland 45 Fabriken, die zusammen 15 Mill. kg Margarine im Werte von 18 Mill. Mk. herstellten. Heute haben wir 73 Fabriken mit einer Produktion von 90 Mill. kg im Werte von 117 Mill. Mk. Dabei ist die Ausfuhr dieses Artikels nur gering, sie beträgt nur 156,900 kg. Ein anderer Grund für den Fall der Butterpreise ist der, daß infolge zahlreicher Gründungen von Molkereigenossenschaften die Produktion feiner Butter bedeutend gestiegen ist, der Verbrauch aber nicht. Dazu kommt noch, daß wir von dem ausländischen Buttermarkt seit 1880 mehr und mehr verdrängt sind. Unser Konkurrent Dänemark hat die Ausfuhr nach England vollständig an sich gerissen, weil er imstande ist, bessere Butter zu liefern als wir. Das Molkereiwesen steht in Dänemark in hoher Blüte, und können wir in dieser Hinsicht von dem kleinen Staat manches lernen. Hier und da beginnt man auch schon in Deutschland dem Beispiel der Dänen zu folgen. So wurde 1896 in Hannover eine Butterverkaufsgenossenschaft gegründet, die in Hamburg eine Verkaufsstelle errichtete, wohin die Butter gesandt wird. Hier wird sie untersucht, die schlechte zurückgeschickt, die gute aber unter der Schutzmarke eines springenden Pferdes — daher Pferdebutter genannt — ins Ausland und namentlich nach England verschickt. Auch die Herstellung der sogenannten Dosenbutter — Butter, welche, weil sie nach den Tropen versandt wird, sehr haltbar sein muß und bis zu 5 Proz. Salz enthält — läßt sich die Genossenschaft angelegen sein und verwertet dieselbe mit 1.60 Mk. pro Pfund. Ueberhaupt macht die Genossenschaft gute Geschäfte und erweist sich je länger je mehr als eine sehr zweckmäßige Einrichtung.

Um nun aber gute Butter zu erhalten, ist die Behandlung der Milch und des Milchviehes von größter Bedeutung. Die Milch muß absolut rein sein, frei von Schmutz. Die heutigen Milchsiebe sind nicht sehr geeignet, da die Milch, weil sie am Boden durchläuft, immer auch Schmutz durchschwemmt. Besser wären Siebe, bei denen die Milch an den Seiten durchsickert. Der Schmutz würde dann zu Boden sinken und liegen bleiben. Die Unreinlichkeit der Milch übt auf den Geschmack und auf die Haltbarkeit der Butter großen Einfluß aus. So ist z. B. das Ranzigwerden der Butter ganz allein auf Spaltpilze zurückzuführen, die sich infolge der Unreinlichkeit bilden. Versuche haben ergeben, daß, wenn man eine Kuh im Stalle melkte, ohne vorher das Euter zu reinigen und sich die Hände zu waschen, die Milch schon nach 50 Stunden sauer wurde. Als dasselbe Tier dann aber draußen gemolken wurde in frischer Luft, nachdem man Euter und Hände vorher sorgfältig gereinigt hatte, wurde die Milch erst nach 88 Stunden sauer. Ueberhaupt hat die Stallluft nicht bloß auf die Qualität, sondern auch auf die Quantität der Milch großen Einfluß. So gab eine Kuh, die in einem gewöhnlichen dichten Stalle stand, in einem Jahr 3700 Liter Milch. Nachdem der Stall mit Ventilation versehen war, gab die Kuh in den nächsten drei Jahren bei vollständig gleicher Fütterung 4050 Liter, 4152 Liter und 4355 Liter. Daraus ergiebt sich der Einfluß guter reiner Luft auf das Milchvieh zur Genüge.

Der klare Vortrag fand reichen Beifall. Darauf nahm der Vorsitzende das Wort zu einigen Ausführungen über die Dienstbotenkrankenkassen. Durch das mit dem 1. Januar 1900 in Kraft tretende Bürgerliche Gesetzbuch werden alle Herrschaften gezwungen, wenn einer ihrer Dienstboten krank wird, denselben 6 Wochen lang auf ihre Kosten zu verpflegen. Da das eventuell recht kostspielig werden kann für den einzelnen, so ist es zweckmäßig, durch Gründung von Dienstboten-Krankenkassen dem vorzubeugen. In Zwischenahn, wo eine derartige Kasse schon existiert, genügt ein Mitgliederbeitrag von 2,50 Mk., um alle Kosten zu decken. Dann teilte der Vorsitzende noch mit, daß mehrere Wurstfabrikanten und Schweinehändler sich über das Ueberhandnehmen der reinen Maisfütterung für Schweine beklagt hätten, da dieselbe die Güte des Schweinefleisches herabsetze. Bezüglich der Ammerländischen Bezirksteierschau, deren Abhaltung nun schon zwei Jahre durch die Maul- und Klauenseuche verhindert wurde, wurde beschlossen, dieselbe in diesem Jahre in Westerstede abzuhalten. Die gewählte Kommission bleibt in Thätigkeit. Die nächste Versammlung wird der Verein in Zwischenahn abhalten und soll dann, wenn möglich, ein Vortrag über Holzkulturen gehalten werden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 3. März.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

O **Kaiser-Panorama.** In dieser Woche zeigt das Kaiser-Panorama die schönsten Teile der russischen Hauptstadt St. Petersburg, sowie die reizende Sommerresidenz des russischen Kaisers, Peterhof. Die Gartenanlagen mit ihren vielen Fontainen sind wirklich seenhaft. Es sollte keiner versäumen, dem Panorama einen Besuch zu machen, um die herrliche Umgebung des von Künstlerhand geschaffenen Lustschlosses Peterhof, sowie die Hauptstadt St. Petersburg in Augenschein zu nehmen.

// **Osternburg**, 1. März. Der Gesellschaftsabend des Osternburger Gesangvereins, dessen Reinertrag der Kasse für einen neuen Kirchenbau zufließt, scheint in jeder Beziehung großartig zu werden. Welche Mühe sich der Verein giebt, das Fest zu einem solchen zu gestalten, zeigt schon die Reichhaltigkeit des Programms. Es enthält folgende Nummern: 1) Ouvertüre, v. Weidt; 2) Chorlieder: a. Hymne, v. Mehul, b. Sturmbeschwörung, von Dürrner; 3) Zwei Vorträge für Geige und Klavier; 4) Chorlied: a. Wenn der Frühling auf die Berge steigt, v. Wilhelm, b. Fahr wohl, Du schöner Maientraum, v. Pfeil; 5) Vortrag für Geige und Klavier; 6) Chor: Sechs altniederländische Volkslieder für Chor, Soli und Instrumentalbegleitung, von Kremser; 7) Fantasie aus der Oper „Tannhäuser“, v. Wagner; 8) Marsch v. Lehar; 9) Minnesänger, v. Heinze; 10) Ich sende diese Blume Dir, v. Wagner; 11) Chinesenduett; 12) Die schneidige Ersatzreserve, komische Scene v. Kron; 13) Walzer v. Waldteufel; 14) Couplet; 15) Hans Lustig und Gottlieb Trübsal; 16) Einquartierung, Lied v. Lange; 17) Der Regimentstambour; 18) Festball-Quadrille, v. Simon; 19) Eine ländliche Konzertprobe; 20) Abendträume, v. Ivanovici; 21) Kaiserhusarenmarsch, v. Herold; 22) Die folgsamen Gemeinderäte, v. Heinze; 23) Couplet; 24) Veilchen im Schnee, Gavotte v. Weiß; 25) Zwei plattdeutsche Vorträge, v. Rahden; 26) Persische Rosen, v. Lescovhan; 27) Hero und Leander, Operette v. Ebelburg; 28) Galopp v. Faust. — Die Konzertmusik wird ausgeführt von der Kapelle des Dragoner-Regiments Nr. 19. Hoffentlich findet das Unternehmen von den Bewohnern Osternburgs und Umgegend die erwünschte Unterstützung. Karten dazu sind zu haben im Dreiserschen Lokale und bei den Vereinsmitgliedern.

T. **Berne**, 1. März. Früher hatte das Stedingerland ein besonderes Amt und Amtsgericht. Als das Amt aufgehoben wurde, sind manche Einrichtungen getroffen worden, die den Verkehr mit dem Amt und Amtsgericht Elsfleth erleichtern. Jeden Monat hält das Amt in Leverenz' Gasthause einen Sprechtag ab, und zwar in der Regel am ersten Donnerstag jeden Monats. Auch das Amtsgericht veranstaltet mehrere Sprechtage. Ebenso finden die Hebungen der Amtsrezeptur für die Gemeinden des Stedingerlandes, mit Ausnahme von Altenesch, das zum Amte Delmenhorst gehört, hier in Berne, und zwar in Lahusens Hotel statt. Für die diesjährige Frühjahrs-Hebung sind folgende Termine angesetzt: Für die Gemeinde Bardewisch, 21. März, vormittags, für die Gemeinde Warfleth, 21. März nachmittags, für die Gemeinde Neuenhuntorf, 22. März, vormittags, für den Ort Berne und Bettingbühren, 22. März, nachmittags, für Schlüte, Ranzenbüttel, Wehrder, Weserdeich, 23. März, vormittags, für Ollen, Hannöver, Hiddigwarden, Hekeln, Harmenhausen, 23. März, nachmittags, für Glüsing, Bernebüttel, Neuenkoop, Ocholt, Pfahlhausen, Hiddigwardermoor, 24. März, vormittags, für Auswärtige aus den Gemeinden Hude, Hasbergen, Schönemoor, Ganderkesee usw., 24. März, nachmittags. Zur Hebung kommen Realabgaben für das 1. Quartal, Einkommensteuer, Brandkassengeld 2c. Die Realabgaben für das 2. Quartal können mit entrichtet werden.

⊞ **Delmenhorst**, 1. März. Der hiesige Volksbildungsverein hielt gestern eine außerordentliche Generalversammlung ab, in der eine Statutenänderung vorgenommen wurde. Bis jetzt wurde die Mitgliedschaft ohne weiteres erworben durch Zahlung eines jährlichen Beitrages von 1 Mk. Nach der jetzt getroffenen Bestimmung erfolgt die Aufnahme in der nach der Anmeldung folgenden Generalversammlung in geheimer Abstimmung durch Zweidrittel-Majorität. Der jährliche Beitrag beträgt auch ferner 1 Mk. Nichtmitgliedern kann jedoch die Benutzung der Volksbibliothek, welche gerade in letzter Zeit bedeutend erweitert ist, gegen Entrichtung von jährlich einer Mark vom Vorstande gestattet werden. Die Rechnungsablage ergab einschließlich des vorjährigen Kassenbestandes von 557 Mk. eine Einnahme von 693,15 Mk., dagegen eine Ausgabe von 265,15 Mk., sodaß der jetzige Kassenbestand 428 Mk. beträgt. Von der Veranstaltung eines Vortrages soll vorläufig wegen der gemachten ungünstigen Erfahrungen abgesehen werden. Alsdann erfolgte noch die Auswahl einer größeren Zahl von Büchern für die Bibliothek. — Die Dahomey-Truppe gab gestern in Menkens Hotel zwei Vor-

Aus Kunst und Wissenschaft.

Der Pariser „Figaro“ teilt mit Behagen nachstehenden Auszug aus den Berliner Theaterzetteln der letzten Woche mit: „Goethe-Theater“: „Hüttenbesitzer“ von Ohnet. „Neues Theater“: „Schildkröte“ von Gandiliot. „Residenz-Theater“: „Sein Trik“ von Mars und Desvallières. „Friedrich Wilhelmstädtisches Theater“: „Die zwei kleinen Vagabunden“ von Decourcelle. „Wintergarten“: Mlle. Méaly vom Théâtre de Variétés, Paris, Mlle. Liane de Vries, étoile de Paris. Für die Bayreuther Festspiele im Jahre 1899 sind die Werke „Parsifal“, „Der Ring des Nibelungen“ und „Die Meistersinger“ zur Aufführung bestimmt.

Der Erbprinz von Meiningen als Komponist. Im Breslauer Stadttheater wurden am Freitag zum ersten Male „Die Perser“, Tragödie von Aeschylos, mit der Musik des Erbprinzen Bernhard von Meiningen aufgeführt. Die charakteristische und edle Musik fand lebhaften Beifall. Die Aufführung, an der sich erste Schauspiel- und Opernkräfte beteiligten, war glänzend. Die Familie des Erbprinzen, der Fürst und die Fürstin Hatzfeldt, sowie Graf Moltke befanden sich unter den Zuschauern.

In Moskau ging eine neue Oper, „Sadko de Novgorod“, von Rimsky-Korsakow, mit großem Erfolg in Scene. Letzterer erwies sich als nachhaltig.

Deutsch-englischer Litterarvertrag. Der „Reichsanzg.“ meldet: Die Bekanntmachung vom 28. Januar, betr. die Aufhebung unserer Litterarverträge mit Großbritannien, hat vielfach die irrige Anschauung hervorgerufen, daß zwischen Deutschland und England jetzt überhaupt keine vertragsmäßigen Beziehungen auf dem Gebiete des Urheberrechts mehr bestehen. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß beide Staaten nach wie vor Mitglieder der internationalen Berner Union zum Schutze der Werke der Litteratur und Kunst vom 9. September 1886, sowie der dazu vereinbarten Zusatzakte vom 9. Mai 1896 geblieben sind.

Ein neues Werk von Adolf Menzel. In Berlin ist augenblicklich ein Gemälde ausgestellt, an dem der Altmeister unserer Malerei, Adolf Menzel, drei Jahre lang gearbeitet hat und das, künstlerisch hochbedeutend, zugleich für die Art des Schaffens des greisen Herrn ungemein charakteristisch ist. Es stellt ein gewaltiges altes Festungsthor dar, das Schwedenthor in Marienburg, einen riesigen Backsteinbau, der vom Sonnenuntergang in leicht rötlicher Tönung beleuchtet wird. Die Auffassung und Wiedergabe des schwindenden Tageslichts ist ganz großartig und erzielt eine ungemein starke und doch intime Wirkung. Prächtig fügt sich das hochragende Bauwerk der Umgebung und dem rötlichen Himmel ein, vor allem aber tritt die eigenartige Kunst Menzels in die Erscheinung in der Personenstaffage, die den Eingang zum Thor belebt. In mittelalterlichen Trachten drängen sie dem Thore zu, jede Person in einer so überaus sorgfältigen Ausführung, daß jede an sich ein erfreuliches Studium bietet. Man sieht, wie jede für sich aufs liebevollste behandelt ist, und man kann es glauben, daß für jede einzelne dieser Figuren die eingehendsten Studien gemacht worden sind. Es ist fast unbegreiflich, daß ein Mann in Menzels Alter noch ein so scharfes Auge und eine so feste Hand hat, um solche Kleinmalerei zu bewältigen. Die Anordnung der Figuren ist andererseits mit einem unübertrefflichen Gestaltungsvermögen vorgenommen, sodaß dieser ganze Menschenstrom in malerisch ausdrucksvoller Weise vorwärtsflutet. Einige der Figuren, so ein Reiter und ein Bauer, heben sich wie plastische Stützpunkte hervor. Es ist ein Bild wie geschaffen zu intimem Anschauen und zu intimer Freude.

Der „Faust“ in zwanzig Minuten. In der Londoner Vorstadt Whitechapel hat eine Theatertruppe ihren Thespiskarren aufgeschlagen und mimt jetzt den „Faust“ in einer ganz neuartigen, originellen Weise. Die Leute bringen es fertig, die ganze Tragödie in 20 Minuten herunterzuspielen. Dieses abgekürzte Verfahren erfordert selbstverständlich eine eigene Einrichtung. Die Handlung ist teils frei nach Goethe, teils frei nach der Oper von Gounod. Glücklicherweise wird aber weder gesprochen noch gesungen, sondern nur „gemimt“, indem sich die Handlung pantomimisch mit Musikbegleitung abspielt. Die Musik von Gounod ist dem Kapellmeister, der sie „umkomponiert“ hat, schon viel zu veraltet erschienen; er gestaltete sie derart um, daß der arme Gounod wahrlich alle Ursache hätte, sich während jeder Aufführung mehrmals im Grabe umzudrehen. Diese Verbesserung des „Faust“ hat aber trotz allem bei dem kunstverständigen Publikum Whitechapels einen durchschlagenden Erfolg erzielt. Die große Tragödie entrollt sich etwa folgendermaßen: Akt I. Man erblickt Faust in seinem Studierzimmer. Mephisto tritt ein. Gretchens Antlitz erscheint in einem Spiegel über dem Kamine. Der Teufelspakt wird geschlossen. Langsame unheimliche Musik. Der Vorhang fällt. Dauert 10 Minuten. — Akt II. Margarete spinnt, zerpflückt eine Papierblume und springt dann mit entzückten Blicken auf. Faust und Mephisto grinsen hinter dem Gartenzaune hervor. Sie treten ein. Das Geschenk. Gretchen schmückt sich. Martha und Mephisto amüsieren sich. Faust und Gretchen gehen spazieren. Eintritt Valentins. Sein Blick sucht nach der Schwester. Die Liebenden kommen zurück. Duell. Valentin wird getötet. Selbstmord der Margarete. Faust wird von Mephisto zur Hölle entführt. Schluß. Dauer zehn Minuten. Mehr kann man an schlagfertiger Kürze wirklich nicht verlangen.

Henrik Ibsens 70. Geburtstag. Aus Kopenhagen schreibt man der „Frankf. Ztg.“: Einige Mitteilungen über die Festschrift, die anläßlich des 70. Geburtstages Ibsens erscheinen soll, dürften von allgemeinem Interesse sein. Es war ursprünglich beabsichtigt, das Werk auch in deutscher, französischer und englischer Sprache mit Beiträgen von verschiedenen Schriftstellern des Auslandes zu veröffentlichen. Der Herausgeber, Gerhard Grau in Bergen, konnte diese große Arbeit jedoch nicht bewältigen und hat sich daher darauf beschränken müssen, das Werk in den drei skandinavischen Sprachen erscheinen zu lassen. Dasselbe wird mit einem Artikel von König Oskar II., der dem „Dichterkönig“ seine Huldigung darbringt, eingeleitet. Dann folgen poetische Beiträge von Holger Drachmann, Snoilsky und Heidenstam. In der folgenden Abteilung giebt Jonas Lie einige Erinnerungen aus der Kindheit und der Jugend Ibsens zum besten, Georg Brandes schildert die Bedeutung, die Ibsen für seine Entwickelung gehabt, und der dänische Litteraturhistoriker Vedel zeigt den Einfluß, den Ibsen auf die dänischen Schriftsteller ausgeübt hat, während mehrere schwedische und norwegische Autoren den Einfluß des Dichters auf die Litteratur ihrer Länder erörtern. Auch die skandinavischen Künstler und Schauspieler bringen dem Dichter ihre Huldigung dar, und endlich werden eine Reihe von Mitteilungen über die Auflagen der Ibsen'schen Werke, sowie über die Anzahl der Aufführungen seiner Stücke u. s. w. gegeben. Das Werk schließt mit Beiträgen von Sven Lange über „Ibsen und das junge Europa“, von Selma Lagerlöf über „Ibsen und die Frauen“, von Professor Storm über „Ibsen und die norwegische Sprache“ u. s. w.

Landesbibliothek Oldenburg

stellungen und erzielte ein volles Haus. Namentlich ergötzte sich in der Nachmittagsvorstellung die zahlreich erschienene Schuljugend an der Erscheinung und den Vorführungen der Schwarzen.

E **Nordenham,** 1. März. Heute Nachmittag traf hier der norwegische Dampfer „Dovre", Kapitän Jacobsen, mit einer Ladung Eis von Christiania ein. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, sind die Frachten für die in der Eisfahrt beschäftigten Schiffe sehr gestiegen. Während in den Vorjahren unter normalen Verhältnissen 7 ℳ pro Tonne bezahlt wurden, beträgt gegenwärtig der Preis gerade das Doppelte. Da die Eisvorräte jetzt nicht mehr sehr groß sein können und auf einen strengen Winter nicht mehr zu hoffen ist, so wird die Nachfrage sehr groß werden und die Preise werden voraussichtlich noch mehr steigen. — Die vom Großherzoglichen Staatsministerium zum Besten des in Nordenham zu erbauenden Krankenhauses genehmigten 8000 Stück Lotterielose sind dem Vernehmen nach schon jetzt fast sämtlich vergriffen. Der Vorstand des Bazar-Komitees hat sich deshalb veranlaßt gesehen, an zuständiger Stelle wegen der Genehmigung zum Vertriebe von ferneren 4000 Stück Losen vorstellig zu werden. Wie schon hieraus hervorgeht, herrscht in ganz Butjadingen für die gute Sache ein reges Interesse. Die Vorbereitungen zum Bazar, welcher nun mit Riesenschritten herannaht, nehmen ebenfalls einen günstigen Verlauf. Die Gesangvereine in Nordenham und Atens, der gemischte Chor, der Männergesangverein und die Atenser Liedertafel — üben zur Zeit eifrigst an den Chören, welche sie zu den in Aussicht genommenen größeren Aufführungen bereitwilligst übernommen haben. — Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß Herr Bahnmeister Koopmann, welcher seit etwa 7 Jahren hier thätig gewesen ist und sich in hohem Grade die Liebe und Achtung aller erworben hat, um seinen Abschied zum 1. April eingekommen ist. Wir sehen diesen besonders befähigten Beamten nur ungern von hier scheiden.

⁂ **Strückhausen,** 1. März. Die vorgestrige Versammlung in Joost's Gasthause zu Neustadt zwecks Gründung eines Kriegervereins Neustadt war von alten Soldaten sehr zahlreich besucht. Für die Mitglieder des Kriegervereins Strückhausen, welche in Frieschenmoor und Neustadt wohnen, ist der Besuch der Versammlungsabende sehr schwierig. Da man nun allgemein der Ansicht war, daß in der großen Gemeinde Strückhausen ganz gut zwei gleiche Vereine nebeneinander gedeihen können, so gründete man den „Kampfgenossenverein Strückhausen", welcher sein Vereinslokal in Neustadt haben wirr. Die Wahl eines Vorstandes wurde noch nicht vorgenommen, sondern dazu eine Versammlung auf Sonntag, den 6. März, in Joost's Gasthause angesetzt.

⊙ **Oldenbrok,** 2. Mäcz. Auf Veranlassung des hiesigen Naturheilvereins wird am nächsten Sonntag, den 6. d. Mts., abends 6½ Uhr, Herr Dr. med. Kaninski aus Bremen hier im Saale des Herrn Gastwirts Innecken einen öffentlichen Vortrag halten über das Thema: „Heilkräfte, nicht Heilsäfte, unter Berücksichtigung der verschiedenen Heilmethoden und ihre Wirkungen." Wie aus Bremen berichtet wird, ist der Vortragende ein gewandter Redner und das Thema ein lehrreiches. — Am Donnerstag, 24. März, wird der bekannte Redner der Naturheilkunde Herr Oberst Spohr im hiesigen Verein im Saale des Gastwirts Scheelje in Großenmeer sprechen über das Thema „Häutige und fäulige Bräune (Croup und Diphtheritis), Entstehung, Verhütung und naturgemäße Behandlung."

□ **Ekern,** 2. März. Am 27. Februar fand in Krüger's Wirtshause eine Versammlung des landwirtschaftlichen Klubs statt, in der vier neue Mitglieder aufgenommen wurden. Der erste Gegenstand der Tagesordnung war ein Vortrag über „Rübenbau." Sodann sprach Herr Lehrer O. über „Obstbaumpflege." Der Vortragende machte besonders auf das Pflanzen, die Krankheiten und die Feinde des Obstbaumes aufmerksam. Beim Pflanzen, so führte er aus, darf das Düngen des Bodens nicht unterlassen und der Baum nicht zu tief gesetzt werden. Ist der Boden kalkarm, so stellt sich leicht Krebs ein. Zur Heilung und Verhütung desselben ist eine Kalkdüngung zu geben. Die vom Krebs befallenen Stellen schneide man aus und bestreiche die Wunden mit Baumwachs oder heißem Teer. Von den Feinden des Kernobstbaumes sind besonders der Apfelwickler, Apfelblütenstecher und Frostspanner zu nennen. Gegen diese schützt man den Baum am besten durch Aushängen von Nistkästchen für die Vögel, durch Umlegen von Teerringen, durch Reinigen der Rinde von Moos und Flechten und Bestreichen mit Kalkmilch, sowie dadurch, daß man die abgefallenen unreifen und wurmstichigen Früchte sofort vernichtet oder den Schweinen zum Futter giebt. — Die nächste Versammlung ist auf den 20. März, abends 7 Uhr, festgesetzt.

⁂ **Ovelgönne,** 28. Febr. Nur noch wenige Wochen, und unsere eifrigen Feldpolizisten, die Kiebitze, werden sich wieder einstellen, um energisch aufzuräumen unter dem Raubzeug auf unseren Wiesen, den Würmern, Insekten, Larven und Schnecken. Wäre es da nicht jetzt schon an der Zeit, auch für des Kiebitzes Sicherheit etwas zu thun und sein völliges Aussterben zu verhindern? Alljährlich werden dem nützlichen Vogel seine Eier genommen, obwohl auch die Eiersucher einen nennenswerten Vorteil nicht davon haben. Wie oft kann man beobachten, daß Schulkinder die Schule versäumen und die Felder durchstreifen, um Kiebitzeier zu suchen, die dann für wenige Groschen an Aufkäufer abgegeben werden! Und wo bleibt der Erlös? — Meistens wird er vernascht oder zu noch Schlimmerem angewandt. Nachahmenswert geht man im benachbarten Ostfriesland zu Werke. Im Kreise Wittmund ist folgende Bekanntmachung vom Landrat erlassen: „An die Landbewohner des Kreises richte ich die dringende Bitte, im Interesse der Landwirtschaft auf den Schutz des Kiebitzes, der tagtäglich in rastloser Thätigkeit den schädlichen Insekten und Würmern, den Feinden der Aecker, Wiesen und Weiden nachstellt, bedacht zu sein. Daß die Zahl der Kiebitze sich von Jahr zu Jahr vermindert, hat hauptsächlich in dem Ausnehmen der Eier seinen Grund. Es erscheint daher dringend erwünscht, daß das Kiebitzeier-Sammeln wesentlich eingeschränkt wird. Nach § 33 des Feld- und Forstpolizeigesetzes ist das Ausnehmen der Eier auf fremden Grundstücken ohne ausdrückliche Erlaubnis des Eigentümers verboten und strafbar. Dieses Verbot kommt indes so lange nicht zur vollen Geltung, als nicht die Landbewohner selbst auf die Befolgung desselben achten und die Eiersucher zur Anzeige bringen. Allen Grundbesitzern wird daher empfohlen, jeden Eiersucher, welcher beim Eiersuchen betroffen wird, zur Anzeige zu bringen. Die Anzeigen können an mich direkt gerichtet oder bei der Gendarmerie und den Gemeindevorstehern angebracht werden. Einen genügenden Schutz gewährt indes das Verbot des Eier-Ausnehmens für sich allein noch nicht, da es der Eiersucher leicht vereiteln kann, daß er bei dem Ausnehmen der Eier abgefaßt wird. Es empfiehlt sich daher weiter, außerdem das Betreten von Grundstücken jedem Unbefugten zu verbieten, und zwar durch Anbringung oder Aufstellung von Warnungszeichen. Sind die Grundstücke mit einer Einfriedigung versehen, so bedarf es zum Beweise der Strafbarkeit der Anbringung oder Aufstellung von Warnungszeichen nicht." — In dieser Bekanntmachung ist so ziemlich alles enthalten, wodurch man den Kiebitz am besten schützen kann. Eine dankbare Aufgabe wäre es für jedes Amtsratsmitglied, diese Frage einmal in einer Sitzung zur Sprache zu bringen, damit von seiten der zuständigen Behörden ähnliche Bekanntmachungen auch hier erlassen werden.

◁ **Jaderberg,** 2. März. Nach dem Jahresbericht der hiesigen Molkerei wurden im Jahre 1897 4,690,428.1 kg Milch eingeliefert. Davon sind abgesetzt im Kleinverkauf 12,848,5 kg; demnach gelangten zur Verarbeitung 4,677,579,6 kg, woraus 320,935 Pfd. Butter gewonnen sind. Der Bestand in Butter am 1. Januar 1897 betrug 1661 Pfd., mithin waren zum Verkaufe zur Verfügung 322,596 Pfd. Abgesetzt wurden 316,880 Pfund, und zwar wie folgt: en gros 144,868 Pfd., durch die Post 119,641½ Pfd. in 13,871 Kolli, nach Varel 16,032½ Pfd.; detail ab Molkerei 656 Pfd., an Genossen 35,682 Pfd., zusammen 316,880 Pfd. Der Erlös für 316,880 Pfd. Butter betrug 345,232.03 Mk., für Milch 3,108.29 Mk., zusammen 348,340.92 Mark. Für 1 Pfund Butter wurden erzielt im Duchschnitt 109⁰/₁₀ Pfg. Der Durchschnittsfettgehalt der Milch betrug 2,98 Proz., zu 1 Pfund Butter wurden gebraucht 14,57 kg, gleich 6,84 Pfund Butter gewonnen aus 100 kg Milch. Bezahlt wurde die Milch mit einem Durchschnittspreise von 6,21 Pfg. für 1 kg oder 2,08 Pfg. für 1 Fett-Prozent. Die höchste Milchlieferung war am 9. Juni mit 19,609,8 kg, die niedrigste am 26. April mit 10,618 kg. Das Durchschnittsquantum der eingelieferten Milch pro 1897 betrug 12,887 kg. Die Vermögensbilanz stellt sich am 31. Dezember 1897 wie folgt: a) Aktiva: 1. Gebäude, 32,140.79 Mark; 2. Maschinen, 11,297.01 Mk.; 3. Utensilien, 917.95 Mk.; 4. Kassenbestand 4062.42 Mk.; 5. Waren, 7554.22 Mk.; 6. Außenstände 38,994.07 Mk. und Bankforderungen 9459.76 Mk.; zusammen 104,426,22 Mk. b) Passiva: 1. Geschäftsanteile 19,437.55 Mk; 2. Genossen ꝛc. 27,269.42 Mk.; 3. Reservefonds 26,236,40 Mk.; 4. Amortisation 18,000 Mk.; 5. Betriebskonto 10,600 Mk., bleibt ein Reingewinn-Saldo von 2882.85 Mk.; zusammen 104,426 22 Mk. Eingetreten sind in verflossenen Jahre 41 Genossen. Wegen Todesfall oder Umzug sind ausgeschieden 8 Genossen. Bestand am 31. Dezember 1897 370 Genossen.

□ **Barßel,** 1. März. Die zu Barßelermoor wohnhafte Ehefrau des Netzmachers Wilhelm Ebbers erhielt am Sonntag telegraphische Mitteilung aus Bremerhaven über den Tod ihres Mannes. Es hat sich nun herausgestellt, daß derselbe von einem Frauenzimmer zweifelhaften Rufes mittels einer Kohlenschaufel erschlagen ist. Ebbers hinterläßt sechs Kinder, von denen erst eins aus der Schule ist.

Deutscher Techniker-Verband.

⊙ **Wilhelmshaven,** 1. März.

Wie überall im Deutschen Reiche seit seiner Gründung in allen Kreisen der Gesellschaft das Bestreben zur Bildung von Berufsvereinigungen immer mehr und mehr hervortritt, zeigt u. a. auch das gewaltige Anwachsen des Deutschen Techniker-Verbandes. In richtiger Erkenntnis, daß zur Hebung eines jeden Standes und zur Wahrung der Interessen desselben nach dem bekannten Sprichwort „Einigkeit macht stark" ein festes Zusammenwirken aller einzelnen Standesangehörigen zur Notwendigkeit geworden, haben vor ca. 15 Jahren die damals bestehenden, noch wenigen Techniker-Vereine angesichts der großen Erfolge anderer Korporationen, z. B. des Verbandes Deutscher Ingenieure, der Deutschen Lehrer- und des Werkmeister-Verbandes, die Gründung eines Deutschen Techniker-Verbandes zum Beschluß erhoben zwecks Förderung des Wohles und Hebung des Ansehens des ganzen Deutschen Technikerstandes.

Dieser Deutsche Techniker-Verband, mit seinem Sitz in Berlin, setzt sich zusammen aus Vereinen, die sich zum Teil zu Bezirksverwaltungen vereinigt haben, und aus Einzelmitgliedern. Bei Gründung des Verbandes im Jahre 1884 bestand er aus 12 Vereinen mit 500 Mitgliedern, während er jetzt schon die stattliche Zahl von über 100 Zweigvereinen und, einschl. der Einzelmitglieder, eine Gesamtzahl von mehr als 6000 Technikern aller Fachrichtungen bei einem Vermögen von 75,000 Mk. Barbestand aufweisen kann. Wenn allein im verflossenen Jahre die Mitgliederzahl sich um rund 1000 vermehrt hat, so erscheint dies sehr erklärlich in Anbetracht dessen, was der Deutsche Techniker-Verband seinen Mitgliedern zu bieten in der Lage ist.

Bei 3 Mark Eintrittsgeld und einem Jahresbeitrag von 8 ℳ erhalten die Mitglieder kostenlos wöchentlich das Fachorgan, die „Deutsche Techniker-Zeitung", welche außer Verbandsangelegenheiten in zahlreichen Mitteilungen technischen Inhalts zur Erhöhung der Bildung und des Wissens beiträgt; letzterer Zweck wird ferner angestrebt durch die alljährlich gestellten Preisaufgaben, durch Vorträge in Vereinen und gemeinschaftliche Besichtigungen interessanter Bauten ꝛc.

Von umfassender Bedeutung sind die Einrichtungen der Stellenvermittelungen, deren weiterer Ausbau in stetem Wachsen begriffen und welche unentgeltlich zu Gebote stehen und schon vielen beschäftigungslosen Mitgliedern ihre Segnungen zu teil werden ließen. Es verdient der Erwähnung, daß auch vielfach Staats- und Kommunalbehörden von dieser wohlthätigen Institution Gebrauch gemacht haben.

Der deutsche Techniker-Verband, dem übrigens die Rechte einer juristischen Person verliehen sind, bietet ferner seinen in Not geratenen Mitgliedern zinsfreie Darlehen aus seiner Unterstützungskasse; ebenso hat er sich die Gründung einer Krankenkasse angelegen sein lassen, dessen Zugehörigkeit jeden sonstigen Kassenzwang ausschließt. Weiter ist den Hinterbliebenen der zum Verbande Gehörigen nach deren Absterben eine Unterstützung bis zum Betrage von 200 ℳ gesichert.

Die gleichfalls seit einigen Jahren bestehende Pensions- und Witwenkasse gestattet den Verbandsmitgliedern unter günstigen Bedingungen die Sicherstellung einer Pension bei eintretender Arbeitsunfähigkeit, sowie die Festsetzung einer Altersrente für sich wie für ihre Angehörigen; wer aber außerdem auf die Versicherung seines Lebens bedacht ist, auch der findet seine Rechnung durch die vorteilhaften Verträge, wie sie mit den größten Versicherungs-Gesellschaften (Nordstern usw.) abgeschlossen sind.

Ein Verband, der solches, wie hier geschildert, seinen Angehörigen zu bieten vermag, hat gewiß und wohlverdientermaßen eine sichere und auch segensreiche Zukunft. Und wenn der Deutsche Techniker-Verband mit seiner verhältnismäßig noch immer geringen Zahl von Anhängern schon jetzt bedeutende und für Fachgenossen nicht zu unterschätzende Erfolge im Kampf um die soziale Stellung des Technikerstandes errungen hat, so wird er, auf der einmal beschrittenen, rechten Bahn zielbewußt weiter wandelnd, auch alle seine ihm vorgesteckten, auf Hebung des Standes in wirtschaftlicher wie in moralischer Beziehung gerichteten Ziele sicher und gewiß erreichen und um so früher erreichen, als erst jeder deutsche Techniker durch den Eintritt in den Deutschen Techniker-Verband demselben seine Person und seine Arbeitskraft zur Verfügung gestellt haben wird.

Anmeldungen zum Eintritt in den Verband nimmt die Nordwestdeutsche Bezirksverwaltung des Verbandes in Wilhelmshaven entgegen.

* Landgericht.

Sitzung vom Mittwoch, den 2. März.

Vor der Strafkammer I kamen heute folgende Straffälle zur Verhandlung:

1. Wider den Arbeiter Diedrich Heinrich Georg Schmidt, geboren 1873 zu Bockhorn, wegen Mißhandlung mittelst einer Waffe. Er wird angeklagt, in der Neujahrsnacht 1897/98 den Ziegelarbeiter Franz Quathamer zu Astede vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben, indem er ihn mit einem Messer in die Wange stach und ihn nicht unerheblich verletzte. In der Sylvesternacht waren der Verletzte, der Angeklagte und noch mehrere junge Leute in der Wohnung der Wwe. Koch. Dort fing der Angeklagte mit einem Dritten Streit an. Quathamer suchte den Streit zu schlichten, schließlich kamen aber alle drei in ein Handgemenge. Während dieser Rauferei erhielt Quathamer einen Stich in die Wange. Der bereits wegen Körperverletzung vorbestrafte Angeklagte stellte die That in Abrede. Das Gericht verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis.

2. Wider den Händler Adam Eckardt zu Oldenburg wegen Diebstahls. Die Staatsanwaltschaft klagt ihn an, am 17. Dezbr. v. J. zu Oldenburg dem Wirt Diedrich Buken aus Bethen etwa 230 Weihnachtsbäume in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben. Nach den Zeugenaussagen verkaufte Buken am 15. Dezember dem Eckardt die auf dem Waffenplatz hierselbst lagernden Bäume gegen bare Zahlung von 50 Mk. Am anderen Tage bot Eckardt dem Buken eine kleine Abschlagszahlung, welche aber von letzterem verweigert wurde. In aller Frühe des folgenden Tages waren sämtliche Bäume verschwunden; der Angeklagte hatte sie mittelst Fuhrwerks heimlich zum Bahnhofe geschafft. Dort wurden ihm die Bäume wieder abgenommen. Er gab an, daß er eine Forderung an Buken gehabt und sich, da er Geld von diesem nicht habe erlangen können, auf diese Weise habe befriedigen wollen. Das Gericht schenkte seinen Ausführungen keinen Glauben, verurteilte ihn vielmehr, da sich die angebliche Forderung als Unwahrheit herausstellte, in Anbetracht der erheblichen Vorstrafen zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten.

3. Wider den Arbeiter Carl Franz Thiele, geb. 1865 zu Hohenkirchen in Sachsen, z. Z. hier in Haft, wegen Diebstahls. Er ist geständig, am 25. November v. Js. zu Bant dem Dienstknecht Lukard Geld im Betrage von mindestens 110 Mk. und eine silberne Taschenuhr in rechtswidriger Absicht weggenommen zu haben. Der Bestohlene war nach Bant gereist, hatte dort den Angeklagten getroffen und mit diesem verschiedene Wirtschaften besucht. Die starke Trunkenheit des Lukard benutzte der Angeklagte, ihm das Geld und die Uhr aus der Tasche zu nehmen. Er ist mehrmals wegen Diebstahls vorbestraft. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Zuchthaus.

4. Wider 1) den Schiffer Johann Zirks zu Nordmoslesfehn, 2) den Arbeiter Heinrich Zirks zu Osternburg wegen gefährlicher Körperverletzung. Der Angeklagte Johann Zirks war nicht erschienen, und mußte deswegen die Verhandlung vertagt werden.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 3. März. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	103,60	104,15
3½ pCt. do. do.	103,60	104,15
3pCt. do. do.	96,95	97,50
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	101,75	102,75
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	101,50	102,50
3pCt. do. do.	95	96
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	130,30	131,10
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	103,60	104,15
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	103,70	104,25
3 pCt. do. do. do.	97,80	98,35
3½ pCt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	—	—
4pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	100,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50	—
3½ pCt Butjadinger Amtsb., Hohenkirch., Löninger	99,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100	101
3½ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	101,50	102,50
3½ pCt. Mindener Stadtanleihe	—	—
4pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	100,50	101,59
4pCt. Moskau-Jaroslaw-Archangel Eib.-Prior. gar.	102,40	102,95
4 pCt. Räsan Uralsk-Eis.-Prior. staatl. garant.	102,30	102,85
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 10,000 frk. und darüber.)	94,30	94,85
4pCt. alte ital. Rente (Stücke v 4000 frk. u. darunter)	94,40	95,10
3pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	59	59,55
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	103,60	—
4 pCt. do. (Stücke von 500 fl.)	103,70	—

Landesbibliothek Oldenburg

3 pCt. Oesterr. verstaatlichte Lokalbahn-Prioritäten	83,50	—
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 97, staatl. gar.	100,45	101
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Serie XV unkündbar bis 1904 . .	99,45	99,75
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905 .	99,20	99,50
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102 .	102	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	105	106
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1897) .	—	157
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,95	169,75
„ „ London „ „ 1 L. „ „ .	20,40	20,50
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „ .	4,19	4,24
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „ .	16,85	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien. 171 pCt. bez. B.
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 60,25 pCt. B.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank	3 pCt
Darlehenszins do. do.	4 pCt.
Unser Zins für Wechsel	4 pCt.
do. do. Konto-Korrent	4 pCt.

NB. Die neuen 3½ pCt. Oldenburg. Konsols mit halbjährlicher Zinszahlung verkaufen wir bis auf weiteres gegen Gutscheine welche nach Fertigstellung der Stücke kostenfrei umgetauscht werden

Märkte.

r. **Marktbericht.** Gestern fand hier der diesjährige Märzmarkt statt, der zu den bedeutenderen hiesigen Märkten gehört. Trotz des nicht günstigen Wetters war der Besuch und der Auftrieb verhältnismäßig gut. Auf dem Viehmarkte entwickelte sich ein ziemlich lebhafter Handel, namentlich mit tragendem Vieh. Für dasselbe wurden gute Preise bezahlt. Die erste Qualität dieser Marktware kostete bis zu 360 Mk., mittlere Qualität bis zu 280 Mk. und geringere bis zu 210 Mk. Im allgemeinen war die Qualität dieser Marktware jedoch nur mäßig. Auch nach güstem Vieh wurde einigermaßen gefragt. Dasselbe wurde von Weidebesitzern für die Weide aufgekauft, denn der Märzmarkt ist einer der letzten Termine für die Aufkäufe von Weidevieh. Der Preis für dasselbe war je nach Qualität sehr verschieden. Er schwankte zwischen 130 und 280 Mk. Für einige Zugochsen, die am Markte waren, wurden bis zu 280 Mk. bezahlt, für Rinder wurden bis zu 100 Mk. gefordert. Der Pferdemarkt war ebenfalls verhältnismäßig gut betrieben, allein es fehlte an Käufern. Daher entwickelte sich nur ein geringer Handel. Für ältere Pferde wurde von 200 bis 500 Mk. gefordert. Für jüngere, gute Arbeitspferde, die jedoch nur in geringer Zahl am Markte waren, wurden bis zu 1000 Mk. bezahlt.

h. **Oldenburger Wochenmarkt.** Verkehr und Handel waren auf dem gestrigen Wochenmarkte recht lebhaft. Der Schweinemarkt zeigte genügende Auswahl. Sechswochenferkel galten 15 Mk. Butter war recht hoch im Preise. Bei Abnahme größerer Quantitäten kostete beste Hausbutter pro Pfd. 1 Mk., Pfundschlagen galten 1,15 Mk. Molkereibutter war noch etwas teurer. Reinschmeckende Tafelbutter kostete 1,20 Mk., Haushaltungsbutter 1,15 Mk. pro Pfd. Hühnereier waren nicht so viel am Platze und kosteten pro Dutzend 60 Pfg., Enteneier 70 Pfg. Die Fleischerstände zeigten die beste Auswahl, waren aber nicht so reichlich gefüllt wie gewöhnlich. Der Handel ging hier flott. Die Nachfrage nach Geflügel war weniger stark, es fehlte nicht an Auswahl. Der Handel mit Gemüse war gering. Sämereien und blühende Topfblumen wurden wenig abgesetzt. Der Handel mit trockenem Torf blühte.

Hamburg, 26./28. Febr. (Sternschanzviehmarkt). Der Schweinehandel verlief träge. Zugeführt wurden 2070 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 57½—58½ Mk., leichte 56—57 Mk., Sauen 50—54 Mk. und Ferkel 54—56 Mk. pro 100 Pfund.

Hamburg, 28. Februar. Dem Markt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1498 Rinder und 2243 Schafe. Von den Rindern entstammten 935 den verschiedenen Quarantäneanstalten.

Es wurden gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: 1. Qualität Ochsen und Quenen 60 Mk., 2. do. 51½—54 Mk., junge fette Kühe 50½—53 Mk., ältere 45—48 Mk., geringere 39½ bis 42½ Mk., Bullen nach Qualität 42—51 Mk. — Schafe 1. Qualität 58—60 Mk., 2. do. 52—55 Mk., 3. do. 47—50½ Mk.

Hannover, 28. Februar. Zu heutiger Viehbörse waren aufgetrieben: 271 Stück Großvieh, 473 Schweine, 49 Kälber, 149 Hammel. Die Preise sind: Großvieh 1. Sorte 57—60 Mk., 2. Sorte 53—56 Mk., 3. Sorte 48—52 Mk., Schweine 1. Sorte 58—60 Mk., 2. Sorte 56—57 Mk. pr. 100 Pfd. Kälber 1. Sorte 70—75 Pfg., 2. Sorte 60—65 Pfg., 3. Sorte — Pfg., Hammel 1. Sorte 55—60 Pfg., 2. Sorte 50 Pfg. Handel mittelmäßig.

Köln, 28. Februar. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 740 Ochsen, verkauft 1. Sorte zu 63, 2. 58, 3. 54 Mk., ausgesuchte beste bis 65 Mk., 434 Kühe, verkauft 1. Sorte zu 57, 2. 52, 3. 49 Mk., 71 Stiere, verkauft 1. Sorte zu 56, 2. 52, 3. 49 Mk., Wurstiere von —,— Mk., 699 Schweine, verkauft 1. Sorte zu 63—64, 2. 61, 3. 57 Mk. pr. 50 kg Schlachtgewicht. Geschäft in Ochsen schleppend und Ueberstand hinterlassend, in Kühen und Stieren etwas besser. Handel in Schweinen ziemlich lebhaft, geräumt.

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Westrittrum. Versammlung der O. L.-G., Abteilung Huntlosen-Großenkneten, am Sonntag, den 6. März 1898, nachmittags 3 Uhr, in Frerichs' Gasthause zu Huntlosen. Tagesordnung: 1) Vorführung von Pferden und Beurteilung derselben. 2) Ueber Streumaterial. Referent: Herr Schulvorsteher Huntemann. 3) Aenderung des Statuts des Tierschauvereins. Antrag der Abteilung Wildeshausen. 4) Mitteilung über die Versammlung in Cloppenburg. Referent: L. Ritterhoff. 5) Mitteilung über die Centralausschußsitzung. Referent: der Delegierte.

Anzeigen.

Bez.-Kommando II Oldenburg.

Bekanntmachung.

Zum 1. April 1898 werden voraussichtlich eine größere Anzahl Dreijähr.-Freiwilliger bei den **Seebataillonen** zur Einstellung gelangen.

Die Freiwilligen müssen von kräftigem Körperbau und mindestens 1,65 m groß sein.

Geeignete Leute haben sich unter Einsendung eines vom Civ.-Vors. der Ersatzkommission ihres Wohnortes auszustellenden Meldescheins und sonst. Zeugnisse, sowie Angabe der Körpergr. **unmittelbar** an das Kaiserl. Kommando des I. Seebataillons in Kiel bezw. des II. Seebataillons in Wilhelmshaven zu wenden.

Oldenburg, 28. Februar 1898.

von Koblinski,
Oberstleutn. z. D. u. Bez.-Kommandeur.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 4. März d. Js., nachmittags 4 Uhr, gelangen in Lüke's Wirtshause zu Osternburg:

7 Sofas, 5 Nähmaschinen, 2 Spiegelschränke, 1 Kleiderschrank, 2 Vertikows, 1 Kommode, 1 Pult mit Aufsatz, 2 Regulatoren, 2 Sofatische, 2 kl. Tische, 4 Polsterstühle, 2 Sessel, 1 Hängelampe, 10 Bilder, 1 Taschenuhr,
ferner: 5 Ladentische, 6 Warengestelle mit Schubkasten, 1 Brückenwaage, 2 Ladenlampen, 7 Blechkannen mit Lack, 1 große Partie Holzpantoffeln, 1 Parte Filzschuhe, 100 Stück Bürsten, Besen und Handeulen,
sodann: 34 große Herren-Anzüge, 2 neue Winterüberzieher, 50 m Baumwollenzeug, 8 Stücke Gardinen, 10 Kasten mit Shlipse, 30 wollene Hemden und Unterhosen, 15 Kasten mit Band, Hemden, Tücher, Spitzen usw.,
endlich: 1 Stall von Schalholz zur Versteigerung.

Ferner gelangen am obigen Tage in Drielakermoor:

1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Glasschrank, 1 Koffer und 1 Seekiste
zur Versteigerung.

Käufer versammeln sich nachm. 3¾ Uhr beim Wirt Käse daselbst.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Osternburg. Die zu **Oldenburg, Humboldtstraße 25,** belegene

Besitzung,

bestehend aus einem kleinen **Wohnhause** mit **Hofraum** zur Größe von 4 ar 14 qm, soll am

Dienstag, den 8. März d. J., nachm. 5 Uhr,

in **Scheele's** Restaurant, Ziegelhofstraße 1, zum **3. und letzten Male** zum öffentlichen Verkaufe aufgesetzt werden. Geboten sind bislang 4800 ℳ.

Zum Verkaufstermine wird voraussichtlich der Zuschlag erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet ein

A. Bischoff, Aukt.

Bürgerfelde. In meinem Garten liegt **Gift** gegen Hühner.

D. Ficke, Neuer Kirchhofsweg 6.

Der Ausverkauf

dauert nur noch einige Tage.

Georg Stöver, Langestr. 75,
Glas, Porzellan- und Steingut.

Achternstr. 36. **J. H. Helmich,** Achternstr. 36.

Neuheiten

in Herren-, Konfirmanden- und Knaben-Anzügen, sowie

Ueberzieher

empfehle in grosser Auswahl bei niedrigen Preisen.

Nur gute Stoffe. Dauerhaft verarbeitet.

Gesangbücher zur Konfirmation

zu äußerst billigen Preisen, schon von 2 ℳ an, mit Goldschnitt, sowie zu 2,25, 2,50, 2,75 ℳ usw.,

ein sehr gutes Buch für 3 Mark.

Um in den teueren Sorten zu räumen, sind diese zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf gesetzt.

J. Brader, Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung, Haarenstraße 8.

Osternburg. Der Gastwirt **Mohrmann** zu **Osternburg** läßt am

Montag, den 7. März d. J., nachm. 2 Uhr auf.,

bei seinem Hause:

2 vierj. große Littauer, elegantes Gespann, 3 junge kräftige Arbeitspferde, sowie mehrere große und kleine Schweine, darunter 8 nahe am Ferkeln stehende,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. **J. Lenzner**, Aukt.

Meerrettig,
à Stange 10 und 15 ₰, empf.
D. G. Lampe.

Echte Frankfurter Würstchen, à Paar 30 ₰, 11 Paar 3 ℳ, empf.
D. G. Lampe.

Kieler Sprott,
Bückinge, ger. **Aale, Lachsheringe,** marin. **Heringe,** à Stück 10 ₰, empf.
D. G. Lampe.

Bäckerei zu vermieten.

Unter meiner Nachweisung ist eine Bäckerei mit **Laden** und Wohnung an bester Geschäftslage der inneren Stadt zum 1. Mai d. J. zu vermieten.

Kl. Kirchenstr. 9. **Wilh. Müller**, Rstllr.

Hankhausen. Zu verk. 1 trächt. Schwein, welches in 8 Tagen ferkelt. **Gerh. Heye Ww.**

Wardenburg. Zu verkaufen 3 trächtige Ziegen ohne Hörner. **Ww. Böschen.**

Die Haarenthor-Schulacht beabsichtigt ihr an der Ofener Chaussee vorm Haarenthor belegenes

Immobil,

bestehend aus den Schulgebäulichkeiten und den Ländereien, zur Gesamtgröße von 24 ar 77 qm, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Nov. d. J. zu verkaufen, und ist hierzu **dritter und letzter Termin** auf

Sonnabend, den 12. März d. J., nachm. 6 Uhr,

in Ww. Diecks' Wirtshause an der Ofener Chaussee angesetzt.

In diesem Termin soll der Zuschlag erfolgen.

Die Besitzung eignet sich namentlich der günstigen Lage wegen für ein Baugeschäft oder dergleichen; auch ist selbige einem Rentier, der angenehm wohnen will, zum Ankauf zu empfehlen.

Es sind bislang nur 12,200 ℳ geboten.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Memmen, Auktionator.

10 ordentliche und **zuverlässige Austrägerinnen** für die hier neu erscheinende

Allgemeine Frauen-Zeitung

für das Großherzogtum Oldenburg auf sofort gegen hohe Provision gesucht von

Winter & Meschett, Buchdruckerei.

Habe noch gute Milchkühe bis Mai in Futter zu geben.

Oldenburg, Haareneschstr. 37.

Allmers.

Zu verkaufen 1 trächtiges **Schwein.**

F. Witte, Schützenweg.

Der Pferdehändler **Bunk** aus **Wittmund** stellt am

Freitag, den 11. März d. Js., morgens 9 Uhr,

bei Frerichs' Gasthause an der Heiligengeiststraße hieselbst:

25—30 Stück beste russische und lithauische Pferde (Doppelponys)

gegen Barzahlung und auf Zahlungsfrist zum Verkaufe. **W. Köhler**, Aukt.

Rastede. Der Zimmermann **Diedr. Menke** zu **Ofenerfelde** läßt am

Freitag, den 11. März d. Js., nachm. 2 Uhr auf.:

1 Kuh, nahe am Kalben stehend, **3 trächt. Ziegen, 12 Hühner, 2 Betten, 2 Kleiderschränke,** 1 Glasschrank, 1 Richtebank, 1 Milchschrank, 1 Kommode, 3 Tische, 6 Rohrstühle, 6 Rüschenstühle, 1 amerik. Wanduhr, 1 Spiegel, 1 kupf. Kessel, 1 Kessesofen (75 Liter Inhalt), eiserne Töpfe, Eimer, Küchen- und Milchgerät, Porzellan- und Zinnsachen, Forken, Spaten, Schiebkarren, 1 Quicke, Dreschflegel, 1 Sense, Baljen, Kisten und Kasten, 1 Stoßeisen, 1 Waage und viele sonstige Hausgeräte,
ferner: 10 Scheffelsaat Roggen, Kartoffeln Heu
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **H. Hoes.**

Wapeldorf b. Hahn. Zu verkaufen eine trächtige **Sau,** welche im April ferkelt.
G. A. Stulken.

Osternburg. Zu verkaufen ein **Wohnhaus** mit Garten, sowie **2 Geschäftshäuser** an bester Lage. Auskunft wird erteilt
Osternburg, Sandstr. 42.

Daselbst ist auch ein gut erhaltenes **Fahrrad** (Tourenrad), sowie ein **Sparherd** preiswert zu verkaufen.

Anfertigung von Bauzeichnungen sowie Kostenanschläge 2c. nebst Bauleitung übernimmt Bernh. Hoffmann, Bautechniker, Zeughausstr. 9.

Westerburg b. Wardenb. Zu verk. 1 tiedige Quene und 1 schöner Rindstier. **H. Neuhaus.**

Dingsfelde b. Wiefelstede. Zu verk. ein 3jähr. **Wallach. Joh. Hinr. Oltmanns.**

Heu zu verkaufen. Diedrichsweg 5.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 4. März d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:

1 Piano, 8 Sofas, 8 Sessel, 4 Stühle, 1 Kleiderschrank, 1 Chiffonnier, 3 Vertikows, 3 Sekretäre, 4 Sofatische, 5 gr. Spiegel, 2 Spiegelschränke, 3 Spiegeltische, 1 Schreibtisch, 1 Schreibpult, 1 Nähmaschine, 1 Eckschrank, 1 Kommode, 1 Bett nebst Bettstelle und sonstige Hausgeräthschaften;
ferner: 4 Reolen, 3 Tresen und 3 Warenschränke.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Specken. Zu verkaufen

2—3000 Pfd. Heu,

Ww. Siefken.

Landesbibliothek Oldenburg

Zweiter u. letzter Versteigerungsaufsatz

bezüglich der zum Nachlasse des sel. Kaufmanns Herrn **C. Schmidt** gehörigen, in **Bant**, einem Vororte **Wilhelmshavens**, sehr günstig belegenen Immobilien, und zwar:

1) eines im Jahre 1873 gegründeten, im Laufe der Zeit zu einer großen Bedeutung gelangten und noch entwickelungsfähigen **Kolonial- und Manufakturwaren-geschäftes**; (Salz, Kohlen, Holzkohlen, Petroleum u. Steingut en gros, sonst en detail Beste Baulichkeiten, große Lagerräume.)

2) eines **Grundstücks**, auf welchem seit langen Jahren das **Schlachter-** resp. **Bäckergewerbe** mit bestem Erfolge betrieben wird, ist angesetzt auf

Dienstag, den 15. März,
nachm. 5 Uhr,
in Cornelius' Wirtschaft „Colosseum" in Bant.

Bant, 24. Februar 1898.

Schwitters, Auktionator.

Anmerkung: Die Bevölkerungsziffer von Bant stieg in der Zeit vom 1. Dezbr. 95 bis heute von 11,377 bis auf reichlich 13,000; weiteres erhebliches Steigen bedingt die Annahme der Marine-Vorlage im Reichstage.

Große Möbel-Auktion.

Der Baumeister Johann Wiemken hierselbst läßt am
Mittwoch,
den 30. März d. J.,
morgens 9 Uhr,
und nachm. 2 Uhr anfgd., in seinem Hause, Huntestraße Nr. 2, hierselbst:

14 kompl. Zimmereinrichtungen f. Salon, Wohn-, Herren-, Eß- u. Schlafzimmer, 6 Sofas, 4 Sofatische, 5 Vertikows, 4 Galerieschränke, 12 Kleiderschränke, ein- und zweithürig, 18 Bettstellen, teils mit Matratzen, 11 Waschtische, 15 Zimmer- und Küchentische, 4 Küchenschränke, 2 Herren- u. 1 Damenschreibtisch, 4 Salonsäulen, 1 Staffelei mit Bild, 3 Spiegelschränke, 2 Trumeaus, 30 große und kl. Spiegel, teils mit Konsolen, 1 Flurgarderobe, 4 Dtzd. verschiedene Stühle, 1 Spieltisch, Servier- und Bauerntische, Paneel- u. Servierbretter rc.;

ferner: 20 Torfmullstreuklosetts verschiedener Konstruktion, auch 6 Fahrräder mit Garantiescheinen,

sowie 1 Flaschenzug, 1 Hebelade, 1 große Holzkette rc. rc. öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Die Möbel sind neu, elegant und dauerhaft gearbeitet.

W. Köhler, Aukt.

Leuchtenburg. Zu verk. 1 trächt. Schwein, nahe am Ferkeln. **F. Prull.**

Wehrder bei Elsfleth. Kann noch mehrere Stück Hornvieh in Grasung nehmen.
Georg Meyer.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.
Gesucht zum 1. Mai d. J. 2400 ℳ zu 4% auf erste Landhypothek.
Näheres R. Brahms, Haareneschstr. 5.

Wohnungen.

Zu verm. eine **Unterwohnung** auf sofort oder zum 1. Mai. Ziegelhofstraße 15.

Zu verm. möbl. St. m. B. Kriegerstr. 9.

Zu verm. eine **Wohnung** mit Gartenland. Frau **Ww. Helms**, Eversten, Moorstraße.

Zu verk. 1 fast neue eis. **Bettstelle**, ferner eine **Stube** zu vermieten. Hoisingsgang 3.

Zu vermieten eine freundlich möblierte Stube und Kammer an ein oder zwei junge Leute. Bergstraße 16.

Zu vermieten eine **Wohnung** mit Land. Artillerieweg 5.

Zu vermieten eine sehr bequem eingerichtete **Oberwohnung**; keine Schrägkammern.
F. Schomburg.

Zu verm. eine **Oberwohnung**, passend für einen Handwerker. Näheres Achternstr. 5.

Zu verm. 1 abschließb. **Oberw.** (Sonnenseite). Lambertistr. 25. Näh. Th. r. oben.

Auf 1. Mai eine freundliche **Unterwohnung** zu vermieten. Mietpreis 250 ℳ.
Rosenstraße 51.

Zu verm. zum 1. Mai geräum. **Unterw.** Näheres 2. Kichhofstr. 8, unten.

Gesucht auf sofort ein geräumiges, luft. Zimmer zum Unterbringen von Möbeln. Off. an das „Elisabethstift."

Zu vermieten zum 1. Mai die vollständig separate Oberwohnung in dem Neubau Ecke Linden- und Bürgereschstraße.
Joh. Schmachtel,
Schäferstr. 1.

Osternburg. Zu verm. Unterwohn. mit Garten für 165 ℳ. Hermannstraße 22.

Osternburg. Zu verm. eine **Unterwohnung** nebst Stallung und Gartenland.
F. Marks, Maurermeister.

Suche für einen jungen Mann **Kost und Logis.** Offerten unter **L. B. 47** postlagernd Oldenburg.

Vakanzen und Stellengesuche.

Nordermoor. Gesucht auf sofort ein **Zimmergeselle. Diedr. Thümler.**

Zur Stütze im Haushalt findet 1 tüchtiges junges gebildetes **Mädchen** unter Familienanschluß freundliche Aufnahme in der Familie eines Guts- und Fabrikbesitzers. Etwas Nadelgeld würde gewährt werden. Offerten **M. B.** postlagernd Bergen, Kreis Celle, möglichst mit Photographie.

Eine große Grubenholzhandlung sucht für **Oldenburg** und Umgegend für den Einkauf von Grubenhölzern eine in diesem Fache durchaus erfahrene **Persönlichkeit** gegen gute Provision oder festes Gehalt zu engagieren.
Schriftliche Angebote unter **4821** befördert die Expedition d. Bl.

Gesucht für dauernde Beschäftigung eine
Weißnäherin.
S. Hahlo.

Gesucht Stundenmädchen. Croppstr. 12.

Ohmstede. Wegen Sterbefall auf sofort oder zum 1. Mai eine **Magd. H. Meiners.**

Lehe bei Hahn. Gesucht gegen Ostern 2 **Ziegelarbeiter** gegen hohen Lohn.
Garms Ziegelei.

Bloherfelde bei Oldenb. Suche 1 tücht. **Schmiedegesellen** auf dauernde Arbeit.
Hermann Kleen, Schmiedemeister.

Suche für meine Steindruckerei auf gleich oder später einen
Lehrling
unter günstigen Bedingungen.
Ernst Stollberg, Langestr. 66.

Gesucht noch einige **junge Mädchen** zum gründlichen Erlernen des Schneiderns.
Johanna Ebolé, Steinweg 8.

Huntlosen. Gesucht auf Ostern oder Mai ein **Lehrling.**
H. Grotelüschen, Schuhmachermstr.

Gesucht per Ostern für meinen Haushalt eine **Mamsell**, die im Kochen erfahren und mit allen Hausarbeiten u. der Wäsche Bescheid weiß, gegen angemessenes Salär. Den Bewerbungen sind Zeugnisse beizufügen.
Frau **H. C. Begemann,**
Leer, Kirchstraße.

Nadorst. Gesucht auf sofort ein **Geselle. Ang. Willers**, Schmiedemstr.

Westerstede. Gesucht ein tüchtiger **Schneidergeselle** auf dauernde Arbeit.
Johs. Bruhns, Schneidermeister.

Gesucht einige junge **Mädchen** zum Erlernen des **Schneiderns und Musterzeichnens. A. Sagemühl**, Nadorsterstr. 94.

Hankhausen. Gesucht auf Mai ein kleiner Knecht zum Bahnfahren und ein größerer, der mit Pferden umzugehen versteht.
D. Wübbers.

Rastede. Gesucht auf gleich **1 Schneidergeselle. W. Middendorf.**

Gesucht zu Mai ein **Postillon** von 17 bis 19 Jahren.
Jantzen, Oldenburg, Kurwickstr. 25.

Mädchen mit guten Empfehlungen wollen sich melden.
Frau **M. Brandt**, Burgstr. 31, 1. Etage, nahe der Gaststraße.

Im Auftrage suche ich wieder viele **Mädchen** für Küche und Haus, **Zimmermädchen, Hausmädchen, Jungfern u. Köchinnen.**
Frau **M. Brandt**, Burgstr. 31.

Gesucht für ein erstes Restaurant per sofort **2 Kellner** und 1 fixer **Hausknecht.**
Placierungsbureau des Oldenb. Wirte-Vereins.
H. Hilgen, Bureauchef, Markt 21.

Gesucht per Mai mehrere junge **Mädchen**, die das Kochen erlernen wollen, und mehrere **Dienstmädchen.**
Placierungsbureau des Oldenb. Wirte-Vereins.
H. Hilgen, Bureauchef, Markt 21.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger gewandter **Haus- u. Laufbursche.** Langestr. 19.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger
Zeitungssetzer
für meine Buchdruckerei.
B. Scharf.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Oldenburger Maler-Verein von 1876.
Am Sonntag, den 6. März:
Großer Gesellschafts-Abend
im
Hotel zum Lindenhof.
Reichhaltiges Programm.
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Entree 30 ₰.
Der Vorstand.

Rasteder Handwerker-Verein.
Am Sonntag, den 6. d. Mts., nachmittags 3 Uhr:
Versammlung
im „Grafen Anton Günther."
Zweck: Hebung der Beiträge, Verteilung der Statuten, Besprechung über Lehr-Kontrakte, freie Besprechungen.
Der Vorstand.

Klub „Brüderschaft," Bürgerfelde.
Am **Sonnabend, den 5. d. M.**, abends 8½ Uhr:
Monatsversammlung.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Bürgerfelder Krieger-Verein.
Am **Sonntag, 6. März:**
Gesellschaftsabend
im Vereinslokale (**Ammen's** Gasthof.)
Anfang 7 Uhr. Entree frei.
Der Zutritt ist nur für Mitglieder und deren Angehörigen gestattet.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Klubgesellschaft „Odeon."
Am Sonntag, den 6. März:
Großer Gesellschafts-Abend
im Klublokale **„Odeon,"** Eversten.
Reichhaltiges Programm.
Anfang **7** Uhr. Entree **30** ₰.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
Der Vorstand.
NB. Abzeichen sind anzulegen.

Veteranen der Gemeinde Hude!
Am **Sonntag, 6. März,** findet in **H. Rodieks** Lokal zu **Lintel** eine **kameradschaftliche Zusammenkunft** statt.
Sämtliche alten Krieger sind herzlich willkommen. Anfang nachm. 5 Uhr.

Zwischenahner Krieger-Verein.
Am **Sonntag**, den **6.** März d. J., nachmittags 5 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal.
Rechnungsablage, Aufnahme neuer Mitglieder rc.
Der Vorstand.

Rasteder Krieger- und Kampfgenossen-Verein.
Der im Bundesblatt bekannt gemachte
Gesellschafts-Abend
findet nicht am 6. d. M., sondern am
13. März d. Js. statt.
Der Vorstand.

Zwischenahn. „Zum grünen Hof."
Sonntag, den 6. März:
Großer Gesellschafts-Abend,
verbunden mit
Konzert.
— Anfang 7½ Uhr. —
Eintritt 50 ₰. Mitglieder des Kriegervereins zahlen 40 ₰.
Hierzu ladet freundlichst ein
Das Komitee.

Deutscher Privat-Beamten-Verein,
Zweigverein Oldenburg.
Oeffentlicher Vortrag
des Herrn **Dr. Koch** aus Bremen,
über:
Reise nach Hongkong, China
mit Darstellung von
über 100 farbigen Lichtbildern
am **Sonnabend, den 5. März**, abends 8 Uhr, im großen Saale der **„Union".**

Preise der Plätze:
Nummerierter Platz 1 ℳ, Nichtnummerierter Platz 50 ₰.
Vorverkauf in **H. Hintzen's** Buchhandlung und am 5. März abends an der Kasse.
Vereinsmitglieder haben freien Zutritt.
Der Vorstand.

Zum Besten des Neubaues der Osternburger Kirche
findet am **Sonntag**, den **6. März 1898**, im Lokale des Herrn **M. Dreiser** zu Osternburg ein
Wohlthätigkeitsfest,
bestehend in
Konzert, Gesangsvorträgen und Aufführungen
vom **Osternburger Gesangverein**
(gegr. 1864)
statt, wozu einladet **Das Komitee.**
Anfang 8 Uhr abends.
Eintritt 50 ₰ pro Person (ohne der Mildthätigkeit Schranken zu setzen).

Generalversammlung
der
Schweinekasse „Vereinigung",
am **Sonntag**, den **5. März**, nachmittags **3** Uhr, im „Ammerländischen Hof."
Rechnungsablage, Neuwahlen.
Der Vorstand:

UNION.
Sonntag, den **6. März**, abends 8 Uhr:
Reuter-Abend
des Reuter-Interpreten und Rezitators
Gustav Becker
aus **Malchin** in Meckl., Verbandsredner der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Inhaber eines Kunstpatents der General-Intendantur des Großherzoglichen Hoftheaters zu Schwerin in Meckl.
Vortrag völlig frei nach dem Gedächtnis.
Eintrittskarten: Res. Platz 80 ₰, Saalplatz à 50 ₰ vorher im Etablissement, Abendkasse 1 ℳ resp. 60 ₰. Karten für Seminaristen und Schüler à 30 ₰ nur an der Abendkasse.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil rc.: Ludwig Weyer, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus aller Welt.

102 Jahre zur See gefahren
ist die Witwe eines italienischen Seemanns Wadin aus Compiegne. Auf einem Fischerfahrzeug geboren, hat sie thatsächlich ihr ganzes Leben auf dem Wasser zugebracht. Daß ihr dies sehr gut bekommen, geht schon daraus hervor, daß sie so glücklich ist, dieser Tage das 102. Lebensjahr vollenden zu können, zu dessen Feier sich alle ihre Freunde und Verwandten versammeln werden. Die alte Dame ist noch überraschend rüstig und lebt zur Zeit auf der französischen Fischerbark „Ponte d'Arcole“.

* * *

Das große Los, 500,000 Franks,
gewonnen hat in Paris der Malermeister Giot, der zwei Lose der Pariser Ausstellungslotterie spielte. Der glückliche Gewinner ist 48 Jahre alt und hat fünf Kinder. Die Leute hatten ihr Auskommen, mußten sich aber tüchtig plagen, und häufig fehlte das nötige Kleingeld, um Aufträge auszuführen. Sie wollen an ihrem Leben nichts ändern und nur das Geschäft der eben verheirateten ältesten Tochter übergeben. Herr Giot hat in den ersten drei Tagen bereits über 12,000 Angebote erhalten, wie er sein Geld anlegen soll; darunter sind 1700 verlockende Vorschläge von Erfindern, die ihm Millionen versprechen. Der Malermeister geht aber auf nichts ein und freut sich nur, daß jetzt seiner Kinder Zukunft gesichert ist.

* * *

Wie schnell der Cigarettenkonsum
gestiegen ist, zeigen folgende Zahlen. In Deutschland wurden im Jahre 1875 nur 152,440,000 Stück Cigaretten fabriziert, 1892 schon 600,000,000 Stück, im Jahre 1896 eine Milliarde, und es ist anzunehmen, daß im Jahre 1897 die Produktion auf 1,200,000,000 Stück gestiegen ist. In gleichem Tempo bewegt sich die Steigerung des Cigarettenkonsums in Oesterreich-Ungarn; 1890 betrug er 1048 Millionen Stück, 1891 1211 Millionen und 1896 war er auf 2040 Millionen Stück gestiegen. Noch schneller ist die Steigerung in den Vereinigten Staaten; dort wurden im Jahre 1887 1,865,287,082 Stück fabriziert, und hat in diesem Jahre zum ersten Mal die Zahl der fabrizierten Cigaretten die Zahl der fabrizierten Cigarren überstiegen, und zwar um 6,213,600 Stück. Außerdem ist die Zahl der Cigarettenraucher, die sich ihre Cigaretten selbst anfertigen, keine geringe.

* * *

An der Handelshochschule,
die voraussichtlich zum 25. April in Leipzig eröffnet wird, können als Studierende aufgenommen werden: Abiturienten deutscher Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen mit neunjährigem Kursus, Abiturienten höherer Handelsschulen, d. h. solcher, deren oberste Klasse der Oberprima der Vollanstalten entspricht, seminaristisch gebildete Lehrer, die die Wahlfähigkeitsprüfung bestanden haben, Kaufleute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erworben und ihre Lehrzeit beendet haben, sofern sie die erforderliche geistige Reife nachzuweisen vermögen. Das Verhältnis zur Universität ist so gedacht, daß die Studierenden der Handelshochschule zugleich Hörer bei der Universität sind, während die Studierenden der letzteren zugleich als Hörer bei der Handelshochschule zugelassen werden. Die Handelshochschüler bezahlen und besuchen die Universitätskollegien wie die Universitätsstudenten; die meisten Professoren sind bereit, bei ihren Vorlesungen auf die Handelshochschüler Rücksicht zu nehmen. Die Uebungen im kaufmännischen Rechnen, in Buchhaltung und Korrespondenz, sowie in der Stenographie werden vorläufig in den von der Handelskammer zur Verfügung gestellten Räumen der Handelslehranstalt stattfinden. Die Honorare dafür sind vom Senat festzusetzen; sie sollen die an deutschen Universitäten üblichen Sätze nicht übersteigen. Ebenso wird das Seminar, welches an die Handelslehranstalt angegliedert werden soll, unter möglichst günstigen Bedingungen zugängig gemacht werden. Die Dauer des Studiums ist auf 4 Semester berechnet. Innerhalb dieses Zeitraums werden alle Vorlesungen, die für einen Kaufmann (Buchhändler usw.) wichtig sind, voraussichtlich mindestens einmal an die Reihe kommen. Die Bildung einer Prüfungskommission und den Erlaß näherer Bestimmungen über die Prüfungen hat sich das Ministerium noch vorbehalten. Die Ferien fallen im allgemeinen mit denen der Universität zusammen. Das Wintersemester beginnt jedoch für die kaufmännischen Uebungen einschließlich der Unterweisung in fremden Sprachen mit dem 1. Oktober, und bereits in der letzten Septemberwoche werden Führungen in industriellen Betrieben und ähnliche Veranstaltungen stattfinden.

* * *

Ein Sonnenkochapparat.
Wie die „Power“ aus Kalkutta berichtet, hat ein dort ansässiger Engländer eine Erfindung gemacht, die alle naiven Eingeborenen in hohem Maße verblüfft, die Engländer aber in großes Entzücken versetzt hat. Mr. Fraser konstruierte einen Kochapparat, in dem das Wasser durch Brennspiegel zum Sieden gebracht wird. Wie man weiß, ist diese Idee sehr alt, da schon vom schweigsamen Archimedes ähnliche Dinge erzählt wurden. Der große Mathematiker soll bekanntlich mit einem Brennspiegel eine ganze Flotte in Brand gesetzt haben. Die Erfindung Mr. Frasers ist nun durchaus keine komplizierte. Sein „Sonnenkochapparat“ besteht aus einem runden Holzkasten, an dessen Innenseite ringsum Spiegel angebracht sind, und zwar in der Weise, daß sie die Strahlen der Sonne sammeln und auf den Brennpunkt eines konvexen Glases fallen lassen. Unter dem Brennglase befindet sich ein kupferner Kessel, der das Wasser oder die zu kochende Speise enthält. Die Wirkung der Spiegel ist eine so energische, daß man sich mittelst dieses neuen Kochapparates — allerdings wohl nur unter einer indischen Sonne — sehr rasch eine frugale Mahlzeit bereiten kann. Ob der Anglo-Indier mit seiner Erfindung eine Revolution in der Kochkunst hervorrufen wird, ist wohl noch sehr fraglich.

Kleine Mitteilungen.

Limburg, 1. März. Heute Morgen 3 Uhr stürzten auf der Strecke Hohenstein-Oberlahnstein Felsmassen ab, die beide Gleise sperrten. Personen wurden nicht verletzt, auch entstand kein Materialschaden. Die Züge werden über Niederlahnstein bis auf weiteres umgeleitet. — **Mailand**, 1. März. Im Schnellzug Ventimiglia-Genua wurde gestern eine Engländerin Miß Burkay angefallen, beraubt und aus dem Zuge geworfen. Von den Thätern fehlt bisher jede Spur. — **London**, 1. März. Das „Reut. Bur.“ meldet aus Adelaide von gestern: Die Bark „Präsident Felix Faure“ aus Barry berichtet, sie habe während eines Sturmes am 2. Februar zwölf Matrosen, den zweiten Steuermann und drei Schiffsjungen verloren. Sämtliche Personen seien über Bord geschwemmt worden. — **Boston**, 1. März. Ein gestern hier angekommenes Schiff hatte den Kapitän und 31 Mann des auf hoher See verbrannten Schiffes „Legislator“ an Bord. Das letztere war von Liverpool nach Colombo unterwegs. Bei der Katastrophe sind sechs Mann ertrunken.

Ihr Sieg.

2) Roman von Klaus Rittland.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Als sie den Laden verlassen hatten, schlug Erna vor, einen anderen Rückweg zu nehmen, über den Roßmarkt und durch die Luisenstraße.

„Ach so — Du willst Dich Kettners gern zeigen,“ lachte Hans und erklärte dem Bräutigam, daß in der Luisenstraße Alice Kettner, Ernas „dickste Freundin“ wohne. — Das Antlitz der Besprochenen zeigte sich denn auch wirklich am Fenster und erwiderte Ernas fröhliches Nicken mit dem Ausdruck starrer Verwunderung.

„Die wird jetzt in gehöriger Aufregung sein,“ plauderte Erna, „sie hatte nämlich keine Ahnung; — — ich habe ihr kein Wort von Dir erzählt. Daß ich in einer ganz besonderen Stimmung war, als ich von München zurückkam, hat sie mir wohl angemerkt. Aber sie hat sich etwas anderes gedacht — — sie traute mir immer einen Leutnant zu — —“

„Wie kam sie darauf?“ fragte Ignaz, und sein Gesicht trug einen aufmerksam gespannten Ausdruck.

„Keine Idee,“ lachte Erna. „Vielleicht weil ich ihr so eine entzückte Schilderung von meinem ersten Ball in München beim General von Crailsheim gemacht hatte, und von den netten, lustigen bayerischen Offizieren. Als dann mein Geburtstag kam, schickte sie mir ein recht dummes Geschenk, einen kleinen bayerischen Raupenhelm als Enveloppe — ich weiß nicht, wo sie ihn aufgetrieben hatte — und schrieb, den dazu gehörigen Leutnant möchte ich mir selbst aus München mitbringen; — zu albern! Nicht?“

Ignaz lachte gezwungen; im Nu schossen ihm alle die feschen, blauröckigen Marsjünger durch den Kopf, die ihn oft auf den Tanzfesten geärgert, indem sie ihm seine angebetete Tänzerin unermüdlich zu Extratouren weggeholt hatten. — Aber eines vorwiegend Gefährlichen entsann er sich nicht.

„Du, Ignaz, wann hast Du eigentlich zum allerersten Mal daran gedacht, daß Du Dich mit Erna verloben wolltest?“ fragte jetzt der jugendliche Schwager mit ernster Miene.

„Als ich sie zum erstenmal sah,“ antwortete Ignaz prompt und wahrheitsgetreu. „Das Verlieben ging sehr rasch bei mir. Weißt Du noch, Liebchen“ — sich an Erna wendend — „wie Du auf dem Thé dansant beim Hofrat von Staar zufällig mein Vis-à-Vis bei Tische wurdest? Ich ließ mich Dir vorstellen, und bald waren wir trotz des Hindernisses, das ein altmodischer hoher Tafelaufsatz uns bot, in ein so lebhaftes Gespräch vertieft, daß wir beide unsere eigentlichen Tischnachbarn bald ganz vergaßen!“ —

„Ja,“ lachte Erna, „Du warst eigentlich schrecklich unartig gegen Deine Tischdame — und Du hattest noch dazu die schöne Engländerin Miß Foster.“

„Ihre klassische Schönheit erschien mir mit einemmal recht reizlos, als ich das aschblonde Lockenköpfchen jenseits des fürchterlichen Konfektaufbaues genauer in Augenschein genommen hatte,“ sagte der verliebte Bräutigam, „obgleich sich das Köpfchen und die ganze kleine Person an jenem Abend durchaus nicht so vorteilhaft wie später präsentierten.“

„Inwiefern?“

„Weil Du — aber Du mußt nicht böse sein — eine sehr unvorteilhafte Toilette trugst.“

„Ach ja,“ rief Erna belustigt, „die Toilette muß Dein Künstlerauge tief verletzt haben. Schon damals batest Du mich inbrünstig, keine roten Blumen mehr zu tragen.“

„Die häßlichen Granatblüten paßten auch gar zu wenig in Dein hellblondes Haar, und dazu das geschmacklose bläulichweiße Kleid; — — aber die reizendste unter dem ganzen Damenflor warst Du trotzdem, mein Engel.“ — —

„Ignaz, kannst Du Veloziped fahren?“ unterbrach Hans das Gespräch, welches ihm langweilig wurde, und hielt dabei vor einem großen Schaufenster an, in dessen Hintergrund ein zierliches Bicycle prangte.

„Nein, ich habe keine Passion dafür,“ antwortete Ignaz, „und Du?“

„Ich möchte es furchtbar gern lernen“ — mit einem kleinen Seufzer — „so viele Jungen in meiner Klasse fahren Veloziped. Aber Papa will's nicht.“

„Er meint wohl, Du würdest zu viel Zeit damit verbringen.“

„Das weniger. Aber er meint, es sei Unsinn, für einen Schuljungen ein Veloziped anzuschaffen; die Dinger sind ja so schändlich teuer.“

„Ach, das kann ich mir gar nicht denken,“ meinte Ignaz.

„Ja, wirklich,“ versicherte Hans, indem er sich anschickte, weiter zu gehen, und noch einen wehmütigen Blick auf die lockenden Zweiräder warf, „mindestens 250 Mark kostet eins.“

„I, danach muß ich mich doch gleich selbst einmal erkundigen,“ sagte Ignaz lächelnd — und sie traten in den Laden. — „Welches würde denn wohl für Deine Größe passen?“ fragte er den Schwager.

Dieser wurde dunkelrot vor seligem Schrecken und Verlegenheit. „Ach, aber Ignaz — das geht doch nicht.“

„Du wirst als mein künftiger Schwager wohl ein Veloziped von mir annehmen — —“

Der Kauf war bald abgeschlossen. Hans erklärte natürlich fortan den Ignaz für einen „famosen Kerl“. Ganz Quarta beneidete ihn um einen solchen Schwager!

Kurz vor der Heimkehr warf noch ein kleines, scheinbar ganz unbedeutendes Ereignis einen leichten Schatten auf die bisher so harmonische Stimmung.

Ein junger Forstbeamter schritt an den dreien vorüber, stutzte, als er das Brautpaar gewahrte, und grüßte dann erst ziemlich spät, während er sichtlich erbleichte.

„Der arme Feldheim sieht ja aus, als hätten ihm die Hühner die Butter vom Brot gefressen,“ bemerkte der naseweise Quartaner. „Ich weiß wohl, warum.“

„Nun?“ fragte Ignaz aufmerksam.

„Er hat ja früher der Erna die Cour geschnitten,“ erklärte Hans — „nun ärgert er sich natürlich, daß Du sie ihm weggeschnappt hast.“

„Ach, Hans, schweig doch still,“ rief Erna mit sehr verlegener Miene.

„Aergere Dein Schwesterchen nicht, Hans,“ verwies Ignaz den Knaben; aber ihm war sehr unbehaglich zu Mute. Der junge Forstreferendar mit dem erschrockenen Gesicht und Ernas Verlegenheit legten sich ihm wie eine Centnerlast auf die Seele. — —

Bald erschienen die Wedlitzer: Onkel Paul, ein jovialer alter Herr, der Ignaz die Hand schüttelte, daß ihm die Gelenke krachten, und ihm dabei versicherte, die Erna sei seine Lieblingsnichte, ein wahres Prachtmädel, das er eigentlich niemandem gönne; Ignaz solle sie nur recht glücklich machen, sonst solle ihn der Kuckuck holen.

Worauf er sich mit seinem Bruder in ein langes Gespräch über die neuesten Reichstagswahlen und den bevorstehenden Viehmarkt vertiefte.

Als ein zarter besaitetes Wesen erwies sich Tante Aurelie. Sie faßte die Verlobung sentimental auf, was Ignaz besser gefiel. Joviale Kraftmenschen waren ihm ungemütlich; auf den Ton der gefühlvollen Tante verstand er eher einzugehen. Nur als sie, wie Erna prophezeit hatte, das Gespräch in ästhetische Bahnen hinüberlenkte und Ausführliches über seinen Bildungsgang, sein Schaffen und seine Ansichten über die Ziele der Kunst im allgemeinen und die der modernen Malerei im besonderen zu erfahren verlangte — da schweiften seine Blicke sehnsüchtig zu der Liebsten hinüber, die mit der gleichalterigen Cousine Corinna Thee trinkend in einer Sofaecke saß und ein gelangweiltes Gesicht machte.

Corinna hätte gerechten Grund gehabt, ihren Eltern zu zürnen, daß sie sie mit einem so schönen Namen behaftet und dadurch das arme Kind für sein ganzes Leben bedenklichen Vergleichungen mit Madame de Staëls genialer Heldin ausgesetzt hatten — Vergleiche, die das brave, einfache Landpomeränzchen in einem lächerlichen Lichte erscheinen ließen. Und sie war doch sonst gar nicht übel, ein kräftiges Mädchen mit schönen dunkelbraunen Zöpfen und einem gutmütigen rotbäckigen Gesicht — etwas blaurot beinahe; — Corinna hatte sich die Backen einmal als Kind erfroren; wenn sie seitdem errötete — und sie fand beständig Gelegenheit dazu —, erstreckte sich die erhöhte Farbe immer auf andere Teile, da die Backen nicht gut noch röter werden konnten; sie bekam rote Ohren und eine rote Stirn — und wenn sie das erst fühlte, kannte ihre Verlegenheit keine Grenzen mehr. Sie verstand, vortreffliche Sahnenkäschen zu bereiten und die kompliziertesten Häkelmuster in untadelhafter Vollendung nachzuahmen — aber in Gesellschaft entfaltete Ninna (so pflegte man den volltönenden Namen barmherzig abzukürzen) keine wesentlichen Vorzüge — zum großen Schmerz ihrer Mama, die nicht müde wurde in ihren Versuchen, Esprit aus der Tochter herauszulocken.

(Fortsetzung folgt.)

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.

Oeffentliche Aufführung

der Kriegsfestspiele aus der großen Zeit des deutsch-französischen Krieges von 1870/71 von Schoene durch die Mitglieder des Kampfgenossen-Vereins Oldenburg unter der Leitung des Herrn Direktors von Satorski
im neuen Saale der „**Rudelsburg**“
finden seit dem 26. Februar d. Js. **täglich statt.**
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Billets im Vorverkauf, jedoch ohne Preisermäßigung sind bei dem Kameraden Bernutz, Gaststraße 25, zu haben.

Auswärtige Kriegervereine, welche den Aufführungen beiwohnen wollen, können sich wegen Preisermäßigung usw. an den Kameraden Seminarverwalter **Töllner**, Peterstraße Nr. 9, wenden.

Preise der Plätze: Nummerierter Platz 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pfg., 3. Platz (Stehplatz) 30 Pfg.

Um auch einem geehrten **auswärtigen** Publikum den Besuch der Aufführungen zu ermöglichen, beginnen am Freitag, den 4., u. Sonnabend, den 5. d. M., die Vorstellungen bereits abends 6 Uhr. Kassenöffnung nachmittags 5 Uhr. Bestellungen auf nummerierte Plätze für alle Tage sind schriftlich beim Kameraden Bernutz zu beantragen.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Immobil-Verkauf.

Der Maurermeister **Hinrich Wulfers** zu Donnerschwee beabsichtigt seine daselbst, nahe der Kaserne belegene

Besitzung,

bestehend aus einem neuerbauten städtischen Wohnhause mit ca. 1 Scheffelsaat Gartenland, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai d. Js. zu verkaufen.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Freitag, den 4. März d. J., nachm. 6 Uhr,

in **Wachtendorf's** Wirtshause („Zum Krabnenberg").

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Memmen, Aukt.

Verkauf von Anbauerstellen zu Petersfehn.

Im Auftrage habe ich zwei in Petersfehn belegene Anbauerstellen zu verkaufen, und zwar:

1. Die an der chaussierten Mittellinie belegene, z. Zt. von A. Breithaupt bewohnte sog. **Sanders Stelle**, bestehend aus einem Wohnhause, großem Torfschuppen (ca. 1000 Fuder Torf fassend) u. ca. 60 Sch.-S. Ländereien, wovon ein großer Teil kultiviert ist. Die Stelle liefert guten, schweren Torf und ist Moor reichlich vorhanden.

2. Die an der Wildenlohslinie belegene, z. Zt. von Heinrich Tebken bewohnte sog. **Backhaus' Stelle**, bestehend aus einem Wohnhause und ca. 60 Sch.-S. Ländereien, wovon reichlich 1/3 kultiviert. Die Stelle liefert guten schwarzen Torf und ist erst wenig Moor abgegraben.

Termin zum Verkaufsversuch ist angesetzt auf

Mittwoch, den 9. März d. J., nachm. 4 Uhr,

in Wilh. Kayser's Wirtshause in Petersfehn und werden Reflektanten hierzu freundlichst eingeladen. **Ed. Memmen,** Aukt.

Empfange von jetzt ab wöchentlich größere Transporte

nordamerikanischer, dänischer und holsteinischer

Pferde

und bemerke, daß ich stets **ca. 80 Pferde** zur Auswahl in meinen Stallungen stehen habe.

L. Düring, Bremen,

Heerdenthorsteinweg 39. Fernspr. 1385

Ausverdingung.

Zwischenahn. L. Hullmann hieselbst läßt am

Sonntag, den 6. März d. J., nachm. 2 Uhr auf.,

in seinem zu Neuenkruge belegenen olim **Schütte'schen Busche** verschiedene **Erdarbeiten** mindestfordernd ausverdingen.

J. H. Hinrichs.

Ekhorn. Zu verkaufen **1 Dreschmaschine** mit Schüttler und ein starkes **Arbeitspferd. Herm. Diers.**

Südende b. Rastede. Zu verkaufen eine gute **Kuh. H. Müller.**

Zuschneideschule. Zum 1. April u. Mai können Damen am **Unterricht** in **Musterzeichnen, Zuschneiden u. Kleidermachen** nach neuester Methode teilnehmen. **C. Winter,** Staulinie 3.

Westerburg, Stat. Sandkrug. Zu verk. 1 junge fette **Kuh. Diedr. Recker.**

Ersuche diejenigen, welche mir schulden, bis zum 15. d. M. Zahlung zu leisten.

Joh. Bührmann, Ofen.

Was soll unser Sohn werden!!

Man verlange die f. Eltern d. Söhne Lebensberuf in freier Natur wählen sollen, wichtige Schriften von Dir. Dr. Settegast, Köstritz (Thür.).

Wünschen Sie eine hochfeine Damenseife? Suchen Sie eine ganz einwandfreie Kinderseife? Ist es Ihnen ernst mit der Pflege der Schönheit der Haut und des Teints? Wenn ja, dann kaufen Sie **Doering's Seife mit der Eule!** Sie kaufen das Beste!

Samen-Handlung

Die Samen-Handlung steht unter Controle

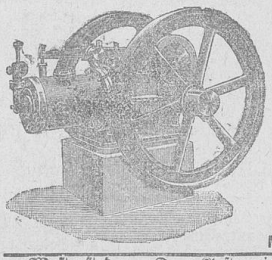
GUSTAV WIEMKEN

Hoflieferant

Oldenburg i. Gr.

Langestrasse 71.

d. Versuchsstation der Oldenburgisch. Landw.-Gesellsch.



Petroleum-Motoren „Hercules."

Langensiepen's Patent: Petroleum-Ventil-Motoren für gewöhnl. Lampenpetroleum, Solaröl, Kraftöl.

Langensiepen's Patent: Gas- und Benzin-Ventil-Motoren.

Vorzüge: Auffallend einfache Konstruktion; sichere Funktion, gleichmässiger Gang; **keine Schnellläufer.** In stehender und liegender Anordnung.

Wissensch. Prüfung: Deutsche landw. Gesellsch. **Berlin 1894** prämiiert.

Prospekte u. Ausarbeitung v. Projekten kostenfrei.

Rich. Langensiepen, Maschinenfabrik, Metall- u. Eisengiesserei, Magdeburg-Buckau 6.

Westerstede. Der Klostermeier **H. Hintzen** zu **Jühren** läßt am

Sonnabend, den 19. März, nachm. 1 Uhr auf,

auf der von Frau zu Jühren nachgelassenen, zu Jührnerfeld belegenen Besitzung öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

1 11jährige Stute,
1 tiedige Kuh, im April kalbend, 2 belegte Kühe, 1 tiedige Quene, 1½ jähr. Stier, ca. 20 junge Schweine und Ferkel, darunter einige gute Zuchteber,
30 Hühner;
1 Garnitur Mahagoni-Möbel (Sofa, 6 Stühle und 1 Tisch), 1 Sofa, 8 Polsterstühle, div. sonstige Stühle, 1 Eckschrank, 1 Standuhr, 1 Regulator, mehrere Bettstellen mit Matratzen, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 kompl. Küchengerät;
ferner: 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Kastenwagen, 1 Staubmühle, 1 Holzschlitten, Spaten, Harken, Forken, 1 Viehkessel, 175 Liter haltend, 2 Butterkarnen, div. Milchbalsen und viele sonstige Gegenstände, wie sie sich in einem kompleten Haushalt vorfinden,
sowie endlich: plm 40 Haufen Tannenholz, Balken-, Sparren- und Richelholz.

Bemerkt wird noch, daß das Vieh bis 1. Mai in Fütterung stehen bleiben kann.

E. Wettermann, Aukt.

Der **Hauptlehrer Lienemann in Ofen** läßt am

Sonnabend, den 5. März d. Js., nachm. 3 Uhr auf.,

in und bei seinem Hause:

4 in nächster Zeit kalbende Kühe, 12 Hühner, ca. 6000 Pfund Heu, 1½ Dutzend verzinnte Milchsetten, 3 Milchtransportkessel, 1 Schneidelade mit Messer, 1 Tragejoch, 2 Wanduhren, 1 Plätteisen, Stühle, Lampen, Spiegel usw.

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Nach beendigter Auktion läßt derselbe eine

Wiese auf mehrere Jahre verheuern.

Kauf- bezw. Heuerliebhaber ladet freundlichst ein **E. Memmen,** Aukt.

Westerstede. Der Müller **G. Eilers** zu Giesselhorst läßt wegen Umzugs am

Sonnabend, den 26. März d. J., nachm. 1 Uhr auf.,

5 trächtige Schweine, Anfang April u. Mai ferkelnd,
15 Ferkel, alsdann 6 Wochen alt,
1 Breitdreschmaschine mit Göpel (für zwei Pferde, System Trenkamp), 1 Grützmühle, 1 Holzschlitten, 2 fast neue Mühlensegel, einige Buchen-Blöcke u. verschiedene sonstige Gegenstände,
ferner: plm. 20 Fuder besten Stallbünger und 50 Scheffelsaat grünen Roggen

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

E. Wettermann, Aukt.

Bruteier rebh. Ital. zu verkaufen, à Stück 10 ₰. Philosophenweg 5.

Flurgarderobe mit Krystallglas, große u. kleine Spiegel billig. Huntestr. 2.

Beabsichtige mein an vornehmster Lage Oldenburgs gelegenes

Haus

zu verkaufen.

Ein kleines neues **Privathaus** oder ein Bauplatz zu kaufen gesucht.

Frau **Clara Horstmann,** Haarenstraße 37, Ecke Theaterwall.

Gründlichen Unterricht im **Wäschezuschneiden** und **Maschinennähen** erteilt **A. Brickenkamp,** Schüttingstr. 18 I.

Zu verkaufen Schleeten, Richelholz und Bohnenstangen. Gut Loy.

Ipweger-Moor. Zu verk. 1 Sau mit 8 drei Wochen alten Ferkeln. **D. Rowold.**

Zu verkaufen bestes Hafer- und Roggenstroh, per 1000 Pfund 18 Mark. Gut Loy.

Rastede.

Wir vergüten für Einlagen:

mit 12monatlicher Kündigung	3½ %	p. a.
„ 6 „ „	3 %	
„ 3 „ „	2½ %	
„ 3tägiger „	2 %	

Rasteder Bankverein.

H. zur Windmühlen.

Briefmarken-Sammlungen, sowie einzelne bessere Marken, **Münzen** und **Medaillen** sucht zu kaufen **A. Tönjes,** Donnerschweerstr. 55b.

Verlobten

empfehle mein reichhaltiges

Möbel-Magazin.

Bekannt billige Preise.

ca. 20 Sofas in Damast, Granit, Moquette u. Kameeltaschen **unter Preis.**

C. Rahlves,

Oldenburg,

Wallstraße 13 u. Heiligengeistwall 9.

Oster's

berühmten, modernen unverwüstlichen **Herrenstoffen** zu feinen Anzügen und Paletots verlange Jeder **Muster umsonst.** Tausende Anerkennungen der höchsten Kreise beweisen meine Leistungsfähigkeit.

Adolf Oster, Moers a. Rh. 48

Zu verkaufen eine junge trächtige **Ziege,** Milchbrinksweg 11.

Feuer- und diebessichere Geldschränke, sowie Kassetten zu billigsten Preisen in tadelloser Ausführung.

W. M. Busse,

Kurwickstr. 33.

Zur Konfirmation

empfehle:

Fertige Anzüge in **Buckskin, Cheviot** und **Kammgarn, Buckskin-, Cheviot- und Kammgarnstoffe, Schwarze und farbige Kleiderstoffe** in glatt und gemustert, sowie alle anderen bedürftigen Artikel zu den billigsten Preisen.

Edewecht.

C. H. Orth.

Weltausstellung Chicago 189 höchste Auszeichnung.

Ueberall zu haben

Möbel-Tischlerei und -Lager

von

Rosenbohm & Gristede,

Oldenburg, Pferdemarktplatz 5, empfehlen

komplete Aussteuern sowie **einzelne Möbeln jeder Art,** großes Lager in

Stühlen und Polsterwaren.

NB. Auch übernehmen wir alle Besorgungen die vorkommenden Sterbefällen.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil rc.: Ludwig Wewer, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg